

LYSS 2019



Eine Gemeindechronik



LYSS 2019

Eine Gemeindechronik



Mühleplatz 8, Lyss, www.muehle-lyss.ch

Inhaltsverzeichnis

Editorial	
Editorial	5
Aktuelles	
521 Helfer und ein würdiger Sieger	9
Kinder /Jugend /Schule	
Generationen spielen zusammen	13
Veränderungen	
Lyss im Wandel der Zeit	16/20/30/64
Senioren	
Edith Trefzers bewegtes Leben	17
Personen/Familien	
Vom Skatepark in die Sterneküche	21
Natur/Umwelt	
Andres Ammann – Ein Leben für den Wald	24
Kultur	
Bernhard Dürig – Holz ist sein Leben	31
75 Jahre Trachtengruppe	34
Sport	
Sportlich eine Stufe höher	39

Firmen/Gewerbe	
100 Jahre Restaurant Hardern-Pintli	47
Die Hornusser schauen nach Buswil	51
Publireportage	
ESAG in neuem Gewand	55
Gemeindeverwaltung	
Anton Mäder (1929–2019)	59
Schwingerkönig Stucki Chrigu	61
Weltbekannt: Der KUFA-Kreisel	65
50 Jahre Bildungszentrum Wald BZW	67
Chronik	
Nachlese 2019	69
Impressum	78

Die Gemeindechronik kann während den Öffnungszeiten in der Unteren Mühle, Mühleplatz 8, und auf der Gemeindeverwaltung, Marktplatz 6, gekauft werden.

Editorial

Hermann Moser, Fotos: Kurt Möri

Liebe Leserinnen und Leser

Das vergangene Jahr hat für viele von uns Schönes, Aufbauendes, Spannendes, Fröhliches und Wertvolles, aber sicher auch Enttäuschungen, Unverständliches und Trauriges gebracht. Wenn in den folgenden Artikeln von Jubiläen, Festivitäten und Gelungenem berichtet wird, heisst das nicht, dass das Redaktionsteam das Geschehen in unserer Gemeinde durch eine rosa Brille betrachtet. Es liegt, wie es mir scheint, in der Natur einer Chronik, dass die Verfasserinnen und Verfasser positiv denkende Gemeindebürgerinnen und -bürger sind. In diesem Sinne danke ich allen an der vorliegenden Schrift Beteiligten für ihr Engagement und ihren geschätzten freiwilligen Einsatz herzlich.

Bevor ich auf den Inhalt der vorliegenden Chronik zu sprechen komme, ist es mir im Namen der Stiftung «Untere Mühle Lyss» ein Bedürfnis, mit dem folgenden Nachruf Peter Hüsser zu gedenken.

«Wenn ihr mich sucht, sucht mich in euren Herzen. Habe ich dort eine

Bleibe gefunden, bin ich immer bei euch.» Diese Worte von Rainer Maria Rilke standen über der Todesanzeige.

Peter Hüsser ist in der Nacht auf den 14. März 2019 nach langer Krankheit verstorben. Mit den folgenden Gedanken wollen wir die Leistungen aufzeigen, die Peter Hüsser im Besonderen für die Stiftung «Untere Mühle Lyss» sowie für den Verein «Kultur Mühle Lyss» erbracht hat und ihm danken.

Peter hat seine Kinder- und Jugendjahre in Bern verbracht und anschliessend eine Lehre als Tiefbau- und Eisenbetonzeichner absolviert. Berufsbegleitend hat er am Abend-Technikum studiert und das Diplom als Bauingenieur erlangt. Nach verschiedenen Anstellungen in national tätigen Bauunternehmen hat Peter Hüsser die Funktion des Unternehmensleiters der damaligen Bangerter AG, heute CREABETON LYSS, übernommen. Dank der Weitsicht und dem Verständnis, das Peter Hüsser für die Volkswirtschaft als Ganzes bezugte, konnten die Ausbauprojekte der Kiesgrube und die städ-

tebaulichen Veränderungen der Industriebrachen im Bahnhofgebiet für die Unternehmung und die Gemeinde Lyss erfolgreich umgesetzt werden.

Als ehemaliger Gemeindepräsident darf ich sagen, Peter war der richtige Mann zur richtigen Zeit am richtigen Ort.

Neben seiner Tätigkeit als Industriekapitän hat er sich auch für die Öffentlichkeit eingesetzt. Peter Hüsser war Mitglied der Tiefbaukommission, Präsident der Baukommission «Hotel Weisses Kreuz» und der Schulanlage Grentschel. Als krönender Abschluss seiner ehrenamtlichen Arbeit war er Gründungspräsident der Stiftung «Untere Mühle Lyss». Mit viel Elan hat er sofort die Sanierung und den Umbau des historischen Gebäude-Ensembles an die Hand genommen. Wie immer, wenn Peter das Ruder übernahm, wurden Terminkalender und Kosten eingehalten.

Mit dem Hinschied von Peter Hüsser hat die Gemeinde Lyss einen engagierten Mitbürger und wir einen Freund verloren.

Seiner Frau Rita Hüsser-Dürig danken wir herzlich für die Unterstützung, die sie Peter immer gewährt hat und den persönlichen Einsatz, den sie bei der Aufbauarbeit der «Kultur Mühle Lyss» leistete.

Die Chronik 2019 beinhaltet unter anderem folgende Artikel: Bruno Affolter befasst sich mit dem Wirken des Revierförsters Andres Ammann, ergänzt mit einem Seitenblick auf die Lysser Bürger-Namen.

Der Schwingsport hat 2019 in Lyss einen wichtigen Platz eingenommen. Das Seeländische Schwingfest wurde in der Sportanlage Grien durchgeführt und zudem ist Christian Stucki in Zug Schwingerkönig und im Dezember Schweizer Sportler des Jahres geworden. Er ist der erste Schwinger als Sportler des Jahres. Mehr darüber in der Rubrik «Gemeindeverwaltung».

Das Generationenspiel und den Bewegungsparcours am Lyssbach stellt Markus Bütikofer vor.

Dieses Jahr beinhaltet die Gemeindecronik Interviews mit einer Lysserin und einem Lysser: Markus Bütikofer hat mit Edith Trefzer, der leserbriefschreibenden Seniorin, über ihr Leben gesprochen und Sibylle Karl hat den Starkoch Ivo Adam getroffen. Sie berichtet über Adams berufliche Laufbahn, blickt aber auch zurück auf dessen Kinder- und Jugendjahre in Lyss.

Auch unter dem Thema Kultur sind zwei Artikel zu lesen. Noëmi Clerc hat sich für das Werk des Holzbild-

hauers Bernhard Dürig aus Buswil begeistern lassen und Bruno Affolter von den vielfältigen Darbietungen der Trachtengruppe Lyss.

Gleich drei Lysser Sportvereine haben als Mannschaft in der vergangenen Saison den Sprung in eine höhere Liga geschafft: Die Medien-

verantwortlichen des Schlittschuh-Clubs, des Sportvereins und der PSG Lyss berichten über die sportlichen Erfolge und erwähnen Jubiläen ihrer Vereine.

Das legendäre «Hardern-Pintli» konnte 2019 einen runden Geburtstag feiern. Bruno Affolter weiss da



V.l.n.r.: Noëmi Clerc, Theo Gautschi, Markus Bütikofer, Kurt Möri, Hermann Moser, Sibylle Karl, Bruno Affolter, Stefan Nobs und Martin Rindlisbacher

einiges über die 100 Jahre «Pintli» zu erzählen.

In Busswil werden wichtige Materialteile des Hornusser-Sportes fabriziert. Theo Gautschi befasst sich in seinem Beitrag mit der Produktion von Träfs und Schindeln für die Hornusser.

Ein grosser Dank geht an die Energie Seeland AG (ESAG) für ihre Publireportage und die finanzielle Unterstützung der Lysser Chronik.

Im Beitrag der Gemeindeverwaltung wird dem verstorbenen ehemaligen Gemeindepräsidenten Anton Mäder gedacht.

Der KUFA-Kreisel im Nordeingang zu Lyss hat für Aufsehen gesorgt: Das Bild des riesigen Plattentellers ging im Frühsommer um die Welt.

Die ehemalige Interkantonale Förderschule, heute Bildungszentrum Wald (BZW), gibt es bereits seit 50 Jahren.

Fotograf Kurt Möri hat auch in der vorliegenden Ausgabe Veränderungen in unserer Gemeinde bildlich dargestellt.

Wie jedes Jahr habe ich versucht, in der Rubrik «Nachlese» weitere Lysser Ereignisse chronologisch festzuhalten.

Nun hoffen wir, dass unsere Gemeindechronik auch dieses Jahr das Interesse der Leserschaft wecken wird.

*Im Namen des
Redaktionsteams
Hermann Moser*

521 Helfer und ein würdiger Sieger

Martin Rindlisbacher, Fotos: Kurt Möri

Das 113. Seeländische Schwingfest hat Ende Mai gegen 5000 Zuschauer ins Grien gelockt. Tolles Wetter, Remo Käser als Sieger und das Wir-Gefühl unter den Helfenden haben dem Fest den Stempel aufgedrückt.

1948 hat Lyss erstmals ein Seeländisches Schwingfest ausgerichtet. Der legendäre Hans Münger aus

Hagneck ging damals als Sieger vom Platz. 1967 (Sieger: Hanspeter Schärz und Hansueli Furrer), 1972 (Rudolf Hunsperger) und 1997 (Silvio Rüfenacht) war Lyss weitere dreimal Gastgeber für die Schwinger. Nun waren die Schwinger zum fünften Mal in Lyss und erlebten ein «sensationelles Fest», wie sich Vertreter des Seeländischen Schwingerverbands ausdrückten.



Schwingerarena des Seeländischen Schwingfests im Grien, Lyss



Stucki und Gnägi verletzt

Einen Dämpfer erlebten die Organisatoren durch die verletzungsbedingten Absenzen des Lokalmatadors (und späteren Schwingerkönigs) Christian Stucki und des Aarbergers Florian Gnägi. Stucki hat das «Seeländische» fünfmal gewonnen (2003, 2009, 2010, 2011 und 2017), Gnägi einmal, 2016 in Aarberg. Sieger des 113. «Seeländischen» hingegen wurde der Oberaargauer Remo Käser, 22 Jahre nach seinem Onkel Silvio Rüfenacht 1997. Aber auch Vater Adrian Käser ging zweimal im Seeland als Sieger vom Platz, 1993 in Büren und 1995 in Twann-Gaicht. Am Bielersee allerdings teilte er sich den

Sieg damals mit drei weiteren Schwingern. Unter ihnen der Seedorfer Reto Bangerter. Dieser zeichnete 2019 in Lyss zusammen mit Hans Sigrüst für den überaus beachtenswerten Gabentempel verantwortlich. Mehrere zehntausend Franken Wert hatten all die Gaben, so dass die 158 Schwinger ein bleibendes Andenken aus Lyss mitnehmen konnten.

Hegg – Witschi – Bangerter

Gemeindepräsident Andreas Hegg hatte das OK-Präsidium übernommen. Ihm zur Seite standen die beiden Vizes Fritz Witschi, Präsident des Turnvereins Lyss, und Reto Bangerter, Präsident des Schwingklubs Lyss. Ein gutes Dutzend weitere «Champffer» bereiteten das Fest in den OK-Sitzungen vor. Parallel dazu wurden in den letzten Monaten vor dem Fest Helfende gesucht: Allein für die Verpflegung der Besucher innerhalb der kurzen Mittagspause waren sehr viele Helferinnen und Helfer gefragt. Die Verpflegung erfolgte sowohl im Festzelt als auch an den Ausenstationen. Der Beschluss des Berner Regierungsrates über die Änderung der Gastgewerbeverordnung hatte zur Folge, dass ab 2019 bei Veranstaltungen Mehrweggeschirr (mit Depot) eingesetzt werden muss. Dies führte zu einem Mehraufwand für das Hel-

fersteam: Depot-Zelte mussten aufgestellt und genügend 2-Franken-Stücke bereitgehalten werden (insgesamt 132 Kilogramm!).

521 Helfer, 5200 Helferstunden

An den beiden Festtagen sowie beim Aufbau, Aufräumen und Abbau waren 521 Helfer im Einsatz und leisteten rund 5200 Helferstunden. Zudem verzeichnete der Zivilschutz 115 Dienstage. Das OK rief in der Vorbereitungszeit seit Mitte November 2017 seine Mitglieder zu 13 Sitzungen zusammen; am Festwochenende waren zwei weitere kurze Zusammenkünfte notwendig. Zu den Abschlussarbeiten sahen sich die OK-Mitglie-

der erneut; insgesamt tagte das OK während mehr als 24 Stunden. Am Helfertag anfangs November in Aarberg konnten das OK und die Helfenden stolz gemeinsam Rückschau halten.

Die Organisatoren

Andreas Hegg, OK-Präsident; Bruno Affolter, Kasse; Reto Bangerter, Gaben/Verbandsbindeglied, Präsident Schwingklub Lyss; Christian Dick, Schwingkomitee; Michael Fahrni, Sponsoring; Beat Hofer und Manuela Neuhaus, Personal; Ettore Ranzato, Koordinator Festwirtschaft; Simon Ronchi und Francesco Rosa, Bau; Andreas Schempp, Website; Maya Schen-



Sieger des Seeländischen Schwingfests Remo Käser

ker, Unterhaltung/Empfang; Fritz Witschi, Verkehr/Sicherheit, Präsident Turnverein Lyss; Daniel Strub, Protokoll/Sekretariat; Reto Korman, Medien.

Unterstützt wurde das OK durch die beiden Trägervereine Schwingklub Lyss und Turnverein Lyss.

Grien-Splitter

Am Nachwuchs-Schwingertag mit 244 Teilnehmern am Samstag, 25. Mai 2019, zeigten erfreulich viele Familien Interesse am Schwingensport. Allerdings war nicht jedem Besucher klar, dass der Eintritt von fünf Franken pro Erwachsene bar zu bezahlen ist. 8 Franken 95 klaubte eine junge Familie zusammen. Im Kinderwagen des Kleinsten brachten auch die geheimsten Taschen nichts Zählbares zutage ...

Das Festgelände umfasste 22000 Quadratmeter, die Zelte 1302 Quadratmeter; 125 Kubikmeter Sägemehl wurden benötigt für die fünf Sägemehlringe zu 12 Meter Durchmesser sowie 132 Kilogramm 2-Franken-Stücke für das Depot des Mehrweg-Geschirrs. Zudem: 1500 Parkplätze standen zur Verfügung.

Während die Zuschauer am Sonntag in der Arena auf den Schlussgang warteten, balgten sich zwei Buben, etwa 4-jährig, auf dem Hartplatz beim Festzelt. In echter Schwingermanier wischte der Überlegene seinem Widersacher das nicht vorhandene Sägemehl vom Rücken ...

Generationen spielen zusammen

Markus Bütikofer, Fotos: Kurt Möri

Glückliche Gesichter, leuchtende Kinderaugen – Menschen jeden Alters treffen sich entlang des Lyssbachs zum Spielen.

Am 31. August 2019 sind der Wasserspielplatz und die Boccia-Bahn auf dem Viehmarktplatz beim Sieberhuus eingeweiht worden. Ebenso Spiel- und Bewegungsgeräte an der Studengasse sowie ein Wasserlauscher am Parkweg. Zusammen mit einem grossen Spielplatz in der Stegmatt, der noch realisiert werden soll, bilden

sie das Projekt «Generationenspielparcours Lyss – gemeinsam spielen und sich bewegen».

Treffpunkte für jedermann

Und was sich die Initianten erhofft haben, ist eingetroffen: Menschen aller Altersstufen, Seniorinnen und Senioren, Eltern mit Kindern und Jugendliche versuchen sich an den Geräten oder spielen zusammen Boccia oder Pétanque.

Der Alte Viehmarkt und die Studengasse sind seitdem wesentlich belebter als zuvor. Auch Passanten



Generationenspielparcours am Alten Viehmarkt

bleiben stehen und schauen dem munteren Treiben zu.

Begonnen hat alles 2016. Der Seniorenrat befasste sich mit der Erneuerung des Altersleitbildes. Drei grosse Projekte wurden aufgenommen: Wohnen mit Dienstleistungen, eine Tagesstätte für Demenzkranke in den ehemaligen Räumen der HPS sowie eine generationenübergreifende Begegnungs- und Bewegungsmöglichkeit.

In diese Richtung arbeitet auch die Stiftung Hopp-la, mit deren Geschäftsführerin Margrit Junker Burkhard als verantwortliche Gemeinderätin Kontakt aufnahm.

Schnell war klar: Das Projekt muss zentral im Dorf gelegen sein. Eine erste gute Möglichkeit schien der Knecht-Park zu sein, dessen Anwohner reagierten aber mit Kritik und Ablehnung. Auch die Behörde fand die Idee eines Generationenspielplatzes nicht besonders gut. Doch die Mitglieder des Seniorenrates waren vom Projekt begeistert und die eingesetzte Arbeitsgruppe, in der neben Seniorenrat und Behörden auch die Jugendfachstelle mitwirkte, war mit grossem Elan unterwegs.

Wasserspiel lockt an

Ursprünglich war die Vorstellung, der Spielparcours beginne beim Altersheim Lyss-Busswil und führe dem Lyssbach entlang bis in die



Wasserplausch

Stegmatt. Als sich dann der Alte Viehmarkt als Möglichkeit anbot, war schnell klar, dass dort ein Wasserspiel entstehen sollte.

«Mit Beschluss vom 17. September 2018 hat der Grosse Gemeinderat einem Verpflichtungskredit zugestimmt, damit quer durch Lyss ein Generationenspiel- und Bewegungsparcours mit vier Stationen erstellt werden kann.» Nach dem Bericht im Bieler Tagblatt war klar, dass das Projekt realisiert werden konnte.

Besonders am Projekt ist die Tatsache, dass es sich um einen Spielplatz handelt, der den Kindern immer wieder Neues bietet. Es sind Orte geschaffen worden, an denen

Stiftung Hopp-la

Die Stiftung «Hopp-la, Generationen in Bewegung» wurde 2014 in Zürich gegründet. Sie setzt sich ein für intergenerative Bewegungs- und Gesundheitsförderung und ist das Resultat der Masterarbeit einer Sportstudentin an der Uni Basel.

Die Vision der Stiftung ist, die Philosophie «Generationen in Bewegung» – an die jeweiligen Verhältnisse angepasst – schweizweit zu verbreiten.

Weitere Informationen:
www.hopp-la.ch



Hüpfend Wasser schöpfen

Kinder und Erwachsene länger bleiben können. Dies einerseits dadurch, dass die einzelnen Stationen aktiv begleitet sowie neue Veranstaltungen angeboten werden, andererseits dadurch, dass Vereine die Posten für Kursangebote nutzen können.

Speziell ist auch, dass beim Wasserspiel das Wasser nicht einfach fliesst, sondern dass dafür gearbeitet werden muss: Man muss sich bewegen, damit das Wasser fliesst. Es ist schön, zu sehen, dass immer wieder Männer und Frauen sich hinsetzen und Wasser fördern, für Kinder, die sie vielleicht gar nicht kennen.

Schon bei der Realisierung wurde die Bevölkerung eingeladen, mitzuwirken: Am 1. Mai 2019 wurden bei einem gemeinschaftlichen Anlass die «Bsetzsteine» entfernt und zum Teil bunt bemalt. Dabei halfen Menschen jeden Alters mit grossem Elan mit. An zwei Mittwochnachmittagen im August sah man Kinder, Eltern und Grosseltern, die mit Begeisterung den neuen Spielplatz beim Sieberhuus bepflanzen.

Bei der Einweihung hörte man viele positive Aussagen und der Grundtenor war: «Das ist eine gute Sache!»

Freuen wir uns auf alle bewegten Begegnungen am Lyssbach.

Lyss im Wandel der Zeit

Arni Biscuits an der Bielstrasse in den 50er-Jahren und das Bahnhofcenter La Tour heute, Fotos: zvg, Kurt Möri



Edith Trefzers bewegtes Leben

Markus Bütikofer, Foto: Kurt Möri

Klein und zierlich – willensstark, mit Gelassenheit und einer positiven Lebenseinstellung – so begegnet mir Edith Trefzer-Rührlechner in ihrem Zimmer im Tertianum im Lyssbachpark.



Edith Trefzer-Rührlechner

Ihr Alter sieht man ihr nicht an. Mit ihrer modernen, gepflegten Kurzhaarfrisur, elegant gekleidet und dezent geschminkt, empfängt mich Edith Trefzer und bietet mir als umsichtige Gastgeberin umge-

hend etwas zu trinken an. Zugleich beginnt sie mit Erzählen:

Geboren 1933 im Tirol – 30 km von Innsbruck entfernt – wuchs sie die ersten sechs Jahre bei Onkel und Tante auf, da ihre Mutter krank war. Dann heiratete die Mutter zum zweiten Mal und der neue Mann wollte die ganze Familie beieinander haben. So kam Edith zu ihrer Mutter zurück, die aber am Anfang eher eine Fremde war für sie. Den Stiefvater erlebte sie als sehr liebevollen Menschen, der aber je länger desto mehr unter dem Eindruck litt, Hitler führe Europa in eine Katastrophe. 1942 sah er keinen Ausweg mehr und nahm sich das Leben.

Dank des riesengrossen Einsatzes von Ediths Mutter durfte die Familie beieinander bleiben, ja, es wurde nicht mal ein Vormund seitens der Behörde bestimmt. Ediths Mutter behielt das alleinige Sorgerecht für Edith und ihre beiden Halbschwestern. Es ist verständlich, dass die Mutter, im Bestreben, alles richtig zu machen, ihre Kinder sehr streng erzog.

Die Mutter wollte, dass alle Kinder etwas lernen. Ediths Wunschberuf war Coiffeuse und das wurde sie auch.

Durch ein Inserat in einer internationalen Fachzeitung wurde sie auf eine offene Stelle in einem Coiffeursalons in Lyss aufmerksam. Die Entscheidung, nach Lyss zu kommen, veränderte ihr Leben grundlegend. In einem Radiobeitrag vom Herbst 2014 auf SRF Musikwelle erinnert sie sich: «Ich war damals achtzehneinhalb, als ich von zu Hause wegging, hatte die Lehre bereits ein Jahr hinter mir.» Die Mutter sei, milde ausgedrückt, sehr streng gewesen, erzählte sie damals am Radio. Nach den Kriegswirren sei die Schweiz eine gute Alternative gewesen, um in die Fremde zu reisen.

Schwiegermutter als Freundin

Bei Coiffeur Trefzer am Marktplatz wurde sie angestellt. Dadurch, dass die Mitarbeitenden jeweils mit der Familie assen, kam sie Kurt, einem der Söhne des Hauses, näher und die beiden verliebten sich ineinander. 1961 heirateten sie, wohnten aber nach wie vor bei Kurts Mutter. Erst nach deren Tod bezog das Paar eine eigene Wohnung an der Rosengasse. Edith Trefzer erklärt aber auch: «Meine Schwiegermutter Hedwig war meine beste Freun-

din – und auch zur ersten Frau von Kurt hatte ich ein gutes Verhältnis.»

Kurt Trefzer hatte sich schon lange nebenberuflich als Sportjournalist betätigt. Es war wohl seine Frau, die ihm den Mut gab, sein Hobby zum Beruf zu machen. Er arbeitete als freier Journalist, schrieb häufig für das Bieler Tagblatt und erarbeitete sich durch intensive Weiterbildung den Ruf eines kompetenten, objektiven Berichterstatters, Kommentators und Sportanalysten. Seine Fähigkeiten stellte er auch dem SV Lyss zur Verfügung. Er gründete zusammen mit anderen Fussballbegeisterten den «Klub der Freunde der Schweizer Fussballnationalmannschaft», redigierte dessen Bulletin jahrelang und galt als Herausgeber.

Als Kurt Trefzer 2006 starb, verlor Edith den Lebensgefährten, mit dem sie auch das Interesse für den Sport geteilt hatte. Zu vielen Anlässen begleitete sie ihn, nicht zuletzt zum jährlichen Fussball-Cup-Final in Bern und sie freute sich über das Ansehen und die Wertschätzung, die Kurt in Sportkreisen genoss.

2012 begann Edith Trefzer mit dem Schreiben von Leserbriefen. Den ersten verfasste sie zum Thema Bahnhofbuffet in Biel, das geschlossen werden sollte. Seither

veröffentlichte sie immer wieder ihre Gedanken zu aktuellen Themen. «Einfach, was die Menschen so beschäftigt», sagt sie. Die Leserbriefe im Bieler Tagblatt sind meist gespickt mit Erinnerungen aus ihrer Kindheit. Ihre Briefe waren stets objektiv und wohlwollend; die Themen wurden ihr oft auch zugebracht, nicht zuletzt von den Menschen, denen sie auf ihren Spaziergängen durch Lyss begegnete. Einen weiteren Leserbrief

plant sie noch: Ein Dankeschreiben an die Gemeinde Lyss.

Edith Trefzer genießt die Annehmlichkeiten des Wohn- und Pflegezentrums Tertianum, nimmt regen Anteil am Geschehen in der Welt und freut sich an ihrer Familie – die Tochter lebt mit ihrem Mann in der Region Biel. Ihre beiden Enkelkinder sind Architekt und Juristin geworden. Und wenn sie von ihnen spricht, hört man Stolz und Dankbarkeit aus ihren Worten heraus.

Lyss im Wandel der Zeit

Marktplatz, Fr. Frauchiger-Nigst AG um 1940 und
Heiniger Sport AG heute, Fotos: zvg, Kurt Möri



Vom Skatepark in die Sterneküche

Sibylle Karl, Fotos: Kurt Möri, zvg

Ivo Adam tanzt als Spitzenkoch, Confiseur und Unternehmer auf vielen Hochzeiten. Und bald wird er mit seiner Familie wieder ein echter Lysser.

Auf die Frage, ob er sich immer schon als Koch und Gastronom gesehen habe, lacht Ivo Adam und meint: «Nein, eigentlich als Lehrer.» Aber das Multitalent lebte seine «Sturm- und Drangjahre» intensiv aus; die Schule war zu dieser Zeit zweitrangig. Aber immer schon buk er viel und gerne mit seiner Grossmutter Vreni Adam, deshalb war der Beruf des Kochs naheliegend. Aber von Anfang an:



Ivo Adam referiert am Forum Lyss

Ivo Adam, geboren 1977, besuchte die Schulen in Lyss und war immer ein Macher. Angefangen hat alles in den 90er-Jahren. Sein erstes Projekt war der Skatepark in Lyss. Als Initiant des Vereins United Skaters Lyss (USL) wusste er bereits als Teenager, wo und wie man sich Geld für Projekte holen kann. Nachdem zuerst beim Stegmatt-

Schulhaus intensiv geskated wurde, beschloss die Gemeinde, den Skatepark wegen Lärmimmissionen auszulagern, gleichzeitig aber auch Geld für eine Alternative zu sprechen. Seither befindet sich der Treffpunkt für Skater im Grien. Im Jugendtreff im Sieberhuus amtierte Adam als DJ und organisierte regelmässig Schülerdiscos. Zusätz-

lich kochte er einmal pro Monat im Truck «Eagle» beim Kirchenfeldschulhaus Riz Casimir zum Preis von fünf Franken. Seine Schulkollegen stuften seine Gerichte schon damals als köstlich ein. Der Hansdampf in allen Gassen war zudem ein begnadeter Schlagzeuger, mischte in Fasnachts-Guggen mit und bei den Pfeiffer und Trommlern in Aarberg. Daneben war noch Zeit für Sport: Karate, Eishockey und Fussball hat er nicht nur geschnuppert. Bei den Skilagern der Lysser Schulen, ebenfalls in der Lehrzeit, war er an vorderster Front dabei.

Zusammen mit Gleichgesinnten eröffnete er in dieser Periode auf dem Bangerter-Areal einen grösseren Jugendtreff: Adam war Initiator vom «Café» – was der Anfang der Event-Location Kufa war. Bald folgte die Gründung des Vereins «3250er». Die Pullis mit der Lysser Postleitzahl sind nach wie vor vorhanden; der Verein existiert heute noch.

Kochlehre in Aarberg

Seine Lehre als Koch absolvierte er in der Krone Aarberg beim damaligen Küchenchef Reinhold Karl. Seine Kreativität liess ihn seine Aufgaben öfters spielerisch umsetzen, so auch die Bitte seines Chefs, nach der Zimmerstunde etwas Bärlauch mitzubringen. Kurzerhand

schnappte er die Rasenschere und holte im Grien eine gute Menge des würzigen Krautes. Experimente wie «Fisch garen in der Abwaschmaschine» waren an der Tagesordnung und sorgten bei Familie und Vorgesetzten je nach Stimmung für Schmunzeln, Stirnerunzeln oder Anerkennung. Als Ergänzung zur Kochlehre absolvierte er eine Zweitausbildung als Confiseur in Biel. Die weiteren Stationen: Hotel Schweizerhof in Bern mit anschliessender Hotelfachschule in Thun. Mit Abstechern bei Restaurant-Tester Daniel Bumann im mittlerweile geschlossenen Chesa Pirani in La Punt (GR) und im Grand Hotel des Bains Kempinski in St. Moritz nahm seine Karriere ihren Lauf.

Sieg an der Kocholympiade

Mit dem Sieg als 24-Jähriger an der Kocholympiade 2001 in Erfurt begann eine beispielhafte Karriere in Küche und Management mit vielen Erfolgen und Auszeichnungen.

Ein weiterer wichtiger Schritt war die Produktion seines ersten Kochbuches «Räpzept». Eine Singleauskopplung von «Räpzept» (Birchermüesli-Rap) erhielt Doppelplatin für 100 000 verkaufte CDs.

Die Grundidee dieser neuen Art des «Fast Food» entwickelte sich weiter: Zusammen mit der Stiftung für soziale Jugendprojekte «Schtifti» tourte Adam unter dem Patro-



nat von Suisse Balance durch die Grundschulen der Schweiz. Ziel des Projekts war eine ausgewogene Ernährung und ausreichend Bewegung bei Kindern und Jugendlichen.

Bekannt wurde Adam vor allem auch durch seine TV-Kochsendung «Schwiizer Chuchi» auf SRF1 oder durch die Backsendung «Ivo und die Backdetektive» auf SRF.

Wieder in der Heimat

Nach diesen Wanderjahren zog Adam 2016 zurück in den Kanton Bern und übernahm im Frühling 2016 die Geschäftsleitung des Casino Bern. Dieses ist ein wichtiger

kultureller und gesellschaftlicher Treffpunkt der Region und Spielstätte des Berner Symphonieorchesters.

Ab 2020/2021 kehrt Ivo Adam zu seinen Wurzeln zurück und wird mit seiner Familie wieder in Lyss leben. Wir freuen uns darauf, den jungen Wilden von damals, etwas gezähmt, jedoch nicht weniger kreativ, wieder zu den Lyssern zählen zu können.

Weitere Informationen zu Auszeichnungen, Ehrungen und beruflichen Stationen unter: www.ivoadam.ch

Andres Ammann – Ein Leben für den Wald

Bruno Affolter; Fotos: Bruno Affolter, Kurt Möri

Andres Ammann war während vierzig Jahren Revierförster in Lyss. Seine berufliche Laufbahn war geprägt von der aufkommenden Mechanisierung, dem Preiszerfall des Holzes und einem Jahrhundertsturm. Am 31. August 2019 ging Ammann in Pension.

Es war der erste Januar 1979, als Andres Ammann seine neue Stelle als Revierförster in Lyss antrat. Mit einem Mitarbeiter ging es gleich



Förster Andres Ammann

hinaus in den Wald zum Bäumefällen. Der dritte Angestellte fehlte krankheitshalber und der vierte war im Militär. Res Ammann hatte zuvor die Ausbildung zum Forstwart absolviert und in verschiedenen Stellen gearbeitet. 1978 besuchte er die Interkantonale Försterschule in Lyss und bildete sich zum Förster weiter.

Stets im Umbruch

Die Waldbewirtschaftung befand sich in dieser Zeit gerade in einem grösseren Umbruch. Das Forstgesetz von 1973 schaffte die Grundlagen für die neuen Forstreviere. Zuvor konnte jeder Waldbesitzer seinen Wald nach eigenem Gutdünken bewirtschaften und pflegen. Als Förster war Ammann zuständig für das neu geschaffene Revier Lyss, dem die Gemeinden Lyss, Buswil, Bütigen und Grossaffoltern angehörten, und übernahm Aufgaben des Kantons in diesem Forstrevier. Dies bedeutete, dass Holzschläge einer Bewilligung bedurften und der Förster

schlagreife Bäume vor dem Fällen «anzeichnen», markieren musste. Barga und Kallnach kamen 2013 neu zu diesem Revier.

Die Mechanisierung im Wald begann sich zu entwickeln; man holte im Winter bei Kurt Marti, Landwirt auf der Rossi in Lyss, ein Pferd, um die gefälltten Baumstämme aus



Naturnahes Arbeiten mit dem Pferd

dem Wald zu rücken. Die Landwirte, die zu dieser Zeit mehrheitlich selber ihre Wälder bewirtschafteten und Holzschläge eigenständig ausführten, benutzten damals Traktoren für die Rückearbeiten und fuhren kreuz und quer über die ganze Waldfläche. Ammann, als junger Förster mit neuen Ideen, begann in den darauffolgenden Jahren sogenannte Rückegassen in den Holzschlägen anzulegen. Die aufkommenden schwereren Maschinen für die Holzernte verdichteten den Boden und richteten im komplexen Ökosystem Wald nachhaltige Schäden an. Mit diesen

Korridoren jedoch beschränkten sich die Verdichtungen auf diese Gassen und der Rest des Waldbodens blieb verschont. Dieses System hat sich bis heute in der Waldbewirtschaftung durchgesetzt, obwohl anfänglich diese «Autobahnen im Wald» belächelt und kritisiert wurden. Bereits im ersten Jahr als Förster – der Dollar war gerade auf einem langjährigen Tiefststand – schaffte der Forstbetrieb einen modernen amerikanischen Knickschlepper mit Seilwinden an.



Vollernter bei der Holzernte

Im Spannungsfeld zwischen Politik, Privaten und Amtsstellen

Ammann war dem Wald während seines ganzen Berufslebens tief verbunden. Der naturnahe Waldbau und die rationelle Waldpflege lagen ihm stets am Herzen. Von der Wuchskraft und der guten Holzqualität der Douglasien-Tanne (sie

stammt aus den USA und wurde vor etwa 130 Jahren im Dreihübel und Bannholz angepflanzt) war Ammann immer begeistert. Schon früh förderte er die Douglasie in den Aufforstungen stark. Die Douglasie gilt als Hoffnungsträgerin, die bei der fortschreitenden Klimaerwärmung besser geeignet ist als Fichte und Tanne. So hatte er auch die Idee, den Aussichtsturm auf der Kreuzhöhe mit vier Stützen aus Douglasie zu bauen. 2009 wurde dieser Turm zum 1000-Jahr-Jubiläum der Gemeinde Lyss dank grosszügigen Sponsorengeldern gebaut.



Lysser Aussichtsturm im Abendrot

Die Arbeit mit der Natur, aber auch mit den verschiedenen am Wald interessierten Menschen, sah der Förster jeweils als spannende Herausforderung. Alleine die Liste der Privatwaldbesitzer im Revier umfasst beinahe 400 Personen aus unterschiedlichsten Kreisen. Aber auch in der lokalen Politik, in der Lysser Verwaltung oder den dem Forstrevier übergeordneten Amtsstellen entstanden im Verlauf der vier Jahrzehnte zahlreiche Kontakte und Freundschaften. Bei der Umwandlung der «Personalwaldkorporation» zur «Bürgerlichen Waldkorporation Lyss» war er massgeblich beteiligt und setzte sich bei den verschiedenen Abbauverträgen mit der Bangerter-Grube für den Wald und die Korporation ein. Als Generalist versuchte Ammann den Wald stets ganzheitlich zu sehen und die verschiedenen Anspruchsgruppen im Sinne des Waldes unter einen Hut zu bringen. Er kümmerte sich gerne um alle Bereiche des Betriebs und griff auch mal selber zum Schraubenschlüssel, wenn eine Maschine defekt war. Im Gespräch mit dem Alt-Förster hört man an diesem Punkt auch eine leise Kritik an der heutigen Entwicklung heraus. Die kantonalen Amtsstellen werden zusehends aufgeteilt und spezialisiert. Umweltspezialisten verlangen vermehrt ökologische Bewirtschaft-



Res mit Douglasie

tungsformen und vergessen dabei gelegentlich, dass Holz der einzige nachwachsende Rohstoff in der Schweiz ist. Zudem ändern Spezialisten in der Politik grundlegende Strategien alle paar Jahre. Ein Rhythmus, bei dem eine 100-jährige Fichte nicht mithalten kann. All diesen Ansprüchen gerecht zu werden, mit diesen Vorgaben erfolgreich einen Betrieb zu führen und Angestellte zu beschäftigen, war und ist wahrlich keine einfache Aufgabe.

Forst Lyss zu KMU geworden

Ammann zeigte sich aber in all den Jahren immer sehr innovativ und diversifizierte den Betrieb fortlau-

fend. Zusätzlich zu den üblichen Waldarbeiten übernahm der Forstbetrieb schon bald grössere Holzarbeiten in den Gärten, baute und unterhielt das Waldstrassennetz und mähte regelmässig Grünflächen in der Gemeinde Lyss. Aus dem Mähen dieser Grünflächen entstand ein weiteres Projekt: Das anfallende Gras soll anstatt in der Kehrichtverbrennungsanlage Biel entsorgt, zusammen mit anderem Grüngut zu Kompost verarbeitet werden. Nach den ersten Versuchen 1995 verarbeitet Forst Lyss heute jährlich über 2000 Tonnen Grünmaterial zu wertvollem Kompost. Dieser hilft in der Landwirtschaft und in privaten Gärten, die Bodenfruchtbarkeit zu verbessern und die Humusschicht zu erhalten. Dies eine Beispiel zeigt, wie Ammann laufend bestrebt war, stoffliche Kreisläufe zu schliessen und die Wertschöpfung in der Region zu halten. Und so ist in all den Jahren Forst Lyss zu einem Klein- und Mittelunternehmen geworden.

Die Ausbildung von jungen Menschen war ein weiteres Engagement des Försters: 25 Jahre lang unterrichtete er an der Berufsschule Lyss und ebenso lange war er Instruktor der Holzerkurse. Zudem bildete der Forstbetrieb Lyss in den letzten 40 Jahren über 20 Lehrlinge zu Forstwarten aus.

Von Aebi bis Zimmermann in Lyss

Zum Revier der Forstbetriebe Lyss gehören Staats-, Gemeinde-, Bürger- und Privatwald von rund 370 unterschiedlichen Besitzern. Revierträgerin ist die Personalwaldkorporation Lyss, neuestens als «Bürgerliche Waldkorporation» bezeichnet. Im Gegensatz zu den Nachbargemeinden und vielen Gemeinden im Kanton besteht in Lyss keine eigentliche Bürgergemeinde. Private Waldbesitzer sind in der «Waldgenossenschaft Lyss» und die nutzungsberechtigten Bürger in der «Bürgerlichen Waldkorporation Lyss» zusammengefasst.

Aufgeführt als Lysser Bürger sind diese 28 Familiennamen:

Aebi, Affolter, Arn, Bangerter, Baumgartner, Blank, Bleuer, Brunner, Bürgi, von Dach, Dutoit, Graether, Herrli, Kräuchi, Kuchen, Küng, Marti, Möri, Moser, Ris, Rufer, Schwander, Specht, Steinegger, Steiner, Weibel, Wysshaar und Zimmermann.

Die Familienwappen sind im Gebäude von Forst Lyss dargestellt.

(Quelle: Max Gribi «1000 Jahre Lyss 1009–2009»)

MR

«Lothar» hinterlässt Spuren

Der allgemeine Preiszerfall in der Forstwirtschaft prägte die Arbeit massiv. Zählte um 1980 ein Kubikmeter Fichte (Rottanne) rund 200 Franken, so sind es heute bloss noch etwa 85 Franken. Die Löhne haben sich in diesem Zeitraum jedoch stark erhöht. Mit der Mechanisierung und der damit höheren Schlagkraft, konnte ein Teil dieses Missverhältnisses aufgefangen werden. So fehlen heute für den Schweizer Wald Gelder für eine sorgfältige Jungwuchspflege und den Unterhalt der Waldstrassen. Das Problem zeichnete sich bereits



in den 1990er-Jahren ab und wurde mit dem Jahrhundertsturm Lothar am 26. Dezember 1999 dramatisch verschärft. Binnen 20 Minuten fällte der Orkan die gleiche Menge Holz, wie zuvor in 100 Jahren alle Stürme zusammen gefällt hatten. Riesige

Eggl in Busswil

Der Burgergemeinde Busswil gehören fünf Familiennamen an: *Bangerter, Eggl, Löffel, Stauffer und Stebler*.

Davon sind drei noch in der Gemeinde vertreten. Von den 51 Bürgerinnen und Bürger sind derzeit 46 Personen stimmberechtigt.

Der Ursprung der Burgergemeinde Busswil datiert aus dem Jahr 1859. Damals wurden die Güter zwischen den alteingesessenen Bürgern (Bürgern) und den Neuzuzüglern aufgeteilt. Diese Aufteilung erfolgte mit dem Ausscheidungsvertrag von 1859.

(Die Burgergemeinde Busswil ist in der Gemeindechronik Lyss 2013 vorgestellt worden) MR

Mengen Holz strömten in den folgenden Monaten und Jahren auf den Markt und drückten die Preise weiter in die Tiefe. Trockene Sommer zu Beginn des Jahrtausends und der vom Sturm geschwächte Wald sowie grosse Mengen geworfenes Holz, das nicht rechtzeitig aus den Wäldern hatte geschafft



Erinnerungsbank beim Turm

werden können, boten ideale Bedingungen für den Borkenkäfer. Die Schäden von Lothar wirken bis heute nach. Die trockenen Sommer hielten an und die Temperaturen stiegen in den letzten Jahren auf immer neue Rekordwerte. Waren es zuerst vor allem die Fichten, die unter dem Hitzestress litten, so sind nun auch die Tannen, die Eschen und die Buchen unter grossem Druck geraten. Ammann sieht diese Entwicklung mit Besorgnis. Er ist aber überzeugt, dass der Schweizer Wald nicht sterben, sich aber verändern wird.

In all diesen Jahren hat Alt-Revierförster Andres Ammann die nötige Demut vor der Natur nie verloren. Denn im Vergleich zu einer 300-jährigen Eiche, ist selbst eine 40-jährige Förster-Laufbahn nur von untergeordneter Bedeutung.

Veränderungen

Lyss im Wandel der Zeit

Wandel an der Bernstrasse im Jahr 2015 und heute,
Fotos: Kurt Möri



Bernhard Dürig – Holz ist sein Leben

Noëmi Clerc, Fotos: Bernhard Dürig

Seine häufig geschwungenen und verschnörkelten Kreationen aus Holz sind durch die Natur und Emotionen inspiriert. Ein Einblick in den Werdegang des Künstlers Bernhard Dürig aus Busswil.

Geboren wurde Dürig 1970 in Bern. Seine Kindheit und Jugendzeit hat er in Burgdorf verbracht. Von seinem Vater, einem Gitarrenmusiklehrer, hat er möglicherweise seine kreative Seite geerbt, welche sich heute besonders in seiner Kunst zeigt. Schon als Kind verbrachte er viel Zeit in der Freizeitwerkstätte, wo Kinder bei pensionierten Erwachsenen basteln und werkeln konnten.

Die Musik habe ihn zwar auch immer sehr interessiert und während seiner gesamten Kindheit musizierte er. Zuerst, wie manche Kinder, auf der Blockflöte. Da dies aber nicht so seinen Vorlieben entsprach, wechselte er danach in die Jugendmusik. Zuletzt fing er an, E-Bass zu spielen und ging sogar ein Jahr auf die Jazzschule in



Bernhard Dürig

Luzern. Vier Stunden am Morgen üben, das wurde ihm aber einfach doch zu einseitig. Anstatt in seinem Übungsraum Musik zu üben, begann er zu modellieren.

Leidenschaft mit Holz

Ein grosser Anteil an seiner späteren Künstlerkarriere trägt aber sein Werklehrer der Schule. Er weckte in



Inspirationen des Künstlers

Dürig die Leidenschaft für die Holzverarbeitung. Dieser Lehrer war ausgebildeter Holzbildhauer und empfahl Dürig die Schule für Holzbildhauerei in Brienz zu besuchen. Bei der Berufswahl kam jedoch der berühmte Satz: «Mit dem verdienst du kein Geld, lerne erst einen richtigen Beruf». Und so entschied er sich für eine Berufslehre als Schreiner. In dieser Lehre musste er jedoch feststellen, dass das einstige Bild vom Herstellen eines Möbels aus Massivholz leider nicht mehr ganz der Realität entspricht. Gerade in seinem Lehrbetrieb, einer grösseren Schreinerei, wurden hauptsächlich Spanplatten weiter-

verarbeitet. Und so kam es, dass Dürig nach der Lehre noch etwa drei Jahre als Schreiner arbeitete und danach an die Schule für Holzbildhauerei nach Brienz wechselte. Obwohl er, durch seine vierjährige Berufslehre als Schreiner, die Schule von vier Ausbildungsjahren auf drei Jahre hätte verkürzen können, absolvierte er freiwillig die gesamte Ausbildungszeit. Es waren intensive Jahre, mit anspruchsvollem Unterricht in Zeichnen, Modellieren mit verschiedenen Materialien, Schnitzen und auch Anatomie, um Menschen oder Tiere korrekt darzustellen. Auch Kurse wie Heraldik gehörten dazu. Diese fundierte Ausbildung hilft Dürig auch heute noch in der Ausübung seiner Kunst. Besonders das Auge habe sich in dieser Zeit geschärft. «Man lernt genau hinzusehen und wiederzugeben», erklärt der 49-jährige Busswiler.

Nach der Schule versuchte er in Biel seine Kunstwerke auf dem Markt zu verkaufen oder nahm gewerbliche Aufträge an. Auf der Suche nach einem Raum für ein Atelier, traf er auf seinen späteren Atelierpartner: Beide standen vor einem Schaufenster und notierten sich die Telefonnummer des Vermieters. Und so kam es, dass sie später insgesamt zu dritt eine alte Uhrenfabrik in Biel mieten konnten.

Teilzeit in der Stadtbibliothek

Wirklich von seinen Kunstwerken leben kann Bernhard Dürig jedoch nicht. Und so entschloss er sich eine Teilzeitarbeit zu suchen. Heute arbeitet er zu 60 Prozent in der Stadtbibliothek in Biel und die restlichen 40 Prozent widmet er seinen Kreationen. Diese präsentiert er regelmässig an Ausstellungen. Diese Aufteilung von Beruf und Berufung funktioniert auch heute noch gut und ermöglichte ihm, vor ungefähr acht Jahren ein altes Bauernhaus in Buswil zu erwerben, wo er lebt und im eigenen Atelier arbeiten kann.



Rondelle aus Kirschholz

Was ihn besonders prägte und in guter Erinnerung blieb, ist eine Einladung nach Japan im Jahr 2003, wo er mit anderen Künstlern während sechs Wochen typisch schweizerische Objekte herstellte. Ein aus

Beton gegossener Bernhardiner ist so ein Beispiel aus der Zeit in Japan. In eben diesem Japan lernte Dürig seine heutige Frau Hiromi kennen.

Die Natur inspiriert

Inspiration findet Dürig besonders in Emotionen und der Natur. Auch Dinge, welche man nur unter dem Mikroskop erkennen kann, haben es ihm angetan, so zum Beispiel Kieselalgen. Der Alltag ist ebenfalls eine Inspirationsquelle. Seine Devise: «Der Mensch kann nichts erschaffen, was er nicht irgendwo schon einmal gesehen hat.»

Seine Freizeit verbringt Dürig zusammen mit seiner Frau im eigenen Gemüsegarten. Hier wächst sogar japanisches Gemüse, beispielsweise der Hokkaido-Kürbis.

Bernhard Dürig wird auch in Zukunft seine Werke in der Öffentlichkeit präsentieren. 2022 wird er einige seiner Kreationen im Schweizer Holzbildhauerei-Museum in Brienz ausstellen können. Darauf freut er sich besonders, weil hier in Brienz seine Künstlerkarriere begonnen hat.

Weitere Informationen:
www.duerigskulpturen.ch

75 Jahre Trachtengruppe

Bruno Affolter, Fotos: Andreas Schiegg, zvg

Die Trachtengruppe Lyss und Umgebung wurde am 23. Februar 1943 gegründet und pflegt seither das Schweizer Kulturgut rund um die Tracht. Nun feierte der Verein sein 75-jähriges Jubiläum.

Nebst den alljährlichen Heimatabenden mit Tanz, Gesang und Volkstheater, gehören Teilnahmen an verschiedenen regionalen, kantonalen und nationalen Anlässen zu den Aktivitäten des Vereins.

Trachten kennt man in der Schweiz seit über 250 Jahren. Ursprünglich waren sie die Arbeitsbekleidung der ländlichen Bevölkerung. Genäht aus grobem Stoff, eigneten sich die Werktagstrachten für die harte Arbeit auf dem Feld. Anders die Festtagstrachten: Diese wurden hauptsächlich für den Kirchgang, aber auch zu anderen gesellschaftlichen Anlässen getragen. Gab es bereits im 18. Jahrhundert eine grosse Fülle verschiedener Trachten, so sind es heute rund 700 unterschiedliche Modelle in der ganzen Schweiz. Dabei unterscheiden sich diese nicht nur von Kanton zu Kanton, nicht selten auch nach

Region. Vor allem die Frauentrachten variieren innerhalb der Kantone.

Mit der aufkommenden Industrialisierung im 19. Jahrhundert verschwanden die Trachten aus dem Strassenbild. Billige Industrieware verdrängte die Handarbeit und in den Städten kamen elegante Reifröcke in Mode. Der aufkommende Tourismus veränderte das Bild: Reiche ausländische Reisende erfreuten sich an Trachten und kauften Abbildungen als Reiseandenken. Die Trachtenmalerei kam auf und aus dieser Zeit stammt auch das noch heute weit verbreitete Bild der Schweiz als «Heidiland».

Ausdruck der Verbundenheit

Als die Weltkriege Europa in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts in dunkle Zeiten stürzten, änderte sich allgemein die Haltung zum Schweizer Kulturgut. Das Tragen von Trachten wurde Ausdruck der Verbundenheit zum Vaterland. In diese Zeit fällt die Gründung der meisten Trachtengruppen in der Schweiz und



Gemeinschaftsbild der Trachtengruppe Lyss

also auch der Trachtengruppe Lyss und Umgebung.

Bereits an der Gründungsversammlung wurden diese Thesen beschlossen: «Sie sollen versuchen, eine schöne und echte Gemeinschaft zu bilden» und «Sie erkennen den Geist eines Zusammenlebens und Zusammenwirkens in Tracht, Lied und Volkskunst».

Die Trachtengruppe hat sich bis heute diesen hehren Zielen verschrieben und pflegt das Schweizer Brauchtum in ihrem Vereinsleben. Das ganze Jahr über werden jeweils am Mittwochabend abwechselnd Trachtentänze und Volkslieder einstudiert. Ab August ist zudem die Theatergruppe am Einstudieren eines Volkstheaters. An den Heimatabenden Ende No-

vember wird das Erlernte jeweils dem interessierten Publikum präsentiert.

Volkstänze

Unter der bewährten Leitung von Isabelle Kobel üben die Mitglieder der Trachtengruppe an jedem zweiten Mittwoch die vielfältigen Choreographien diverser Tänze. Der Volkstanz hat eine sehr vielschichtige Herkunft. Bereits im Mittelalter wurde zu verschiedenen Riten getanzt. So gab es Tänze an Bestattungen, als Vegetations- oder Fruchtbarkeitskult oder gar im Vorfeld von Schlachten, um den Kriegszauber herauf zu beschwören. Später entwickelten sich in bürgerlichen Kreisen Tänze, die vor allem zur Selbstdarstellung



Berner Sonntagstracht

und zur Einübung des standesgemässen Verhaltens aufgeführt wurden. Im gemeinen Volke hingegen waren Springtänze, als Kreis-, Ketten- oder Reihenformation aufgeführt, sehr beliebt. Die Tanzveranstaltungen waren von einer geringen sozialen Durchmischung gekennzeichnet und dienten als institutionalisierte Heiratsmärkte.

Das Repertoire ist sehr umfangreich. Einige der Choreographien stammen aus der Feder von Julia Brüllhardt und Andreas Marti. Die beiden waren während fast 35 Jahren das Tanzleiterpaar und haben

den Tanz «schön vorewägg» zu Ehren des 50-jährigen Bestehens der Gruppe geschrieben. Seit beinahe 25 Jahren gibt es zudem die Kindertanzgruppe. Melanie Hutzli und Isabelle Kobel bringen den kleinen Knöpfen und schon etwas grösseren Teenies bereits ab dem Vorschulalter einfache Trachtentänze bei. Die leuchtenden Kinderaugen, wenn die Tänze an den Heimatabenden den Eltern, Grosseltern, Gotten und Göttis stolz präsentiert werden, sind unbezahlbar.

Volkslieder

«Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.»

Dieses Zitat von Johann Gottfried Seume steht sinnbildlich für das Volkslied.

Claudia Hofer arbeitet seit 2018 als Singleiterin mit der Trachtengruppe. In der Vergangenheit konnte der Trachtenchor an zahlreichen Veranstaltungen in Kirchen, Altersheimen oder an Hochzeiten das breite Publikum begeistern und mehr als einmal wurde an Chorfesten die Note «sehr gut» erreicht. Als Schweizer Volkslieder gelten einerseits bekannte Klassiker wie «Ds Vreneli ab em Guggisbärg», «La petite Gilberte» oder auch der Patent-Ochsner-Song «Scharlachrot». Dieser wurde von Claudia Ho-

fers Vorgängerin, Margot Hoigné, eigens für die Trachtengruppe als Chorlied neu arrangiert. Überhaupt hat die Trachtengruppe kaum Hemmungen, sich ans Moderne heranzuwagen und schafft so immer wieder elegant den Brückenschlag zwischen Tradition und dem Jetzt. Für den Heimatabend 2019 schrieben Claudia Hofer und Isabelle Kobel kurzerhand den Abba-Hit «Super Trouper» um und machten das Chorlied «Super Truppe» daraus. Das Publikum dankte es mit grossem Applaus.

Volkstheater

Seit über 20 Jahren ist Ueli Friedrich Regisseur der Trachtengruppe

Lyss. Mit viel Herzblut und einer erstaunlichen Geduld übt er mit den Laienschauspielerinnen und -schauspielern Jahr für Jahr ein Theaterstück ein. Dabei beginnt die Vorbereitung mit der Stückauswahl bereits im Frühjahr. Oftmals müssen Texte oder gar ganze Rollen umgeschrieben werden, weil die Vorgaben der Stücke nicht immer mit den zur Verfügung stehenden Mitwirkenden übereinstimmen. Da kann es durchaus vorkommen, dass eine Rolle auf zwei Personen aufgeteilt, oder eine Figur im Theaterstück weggelassen wird. Ende August beginnen die Proben und kaum drei Monate später erfolgen die Aufführungen.



Volkstheater hat lange Tradition – Hansjoggeli der Erbvetter

Die Klassiker «Ds Vreneli ab em Guggisbärg», «Ueli dr Chnächt», «Ueli dr Pächter» und «Gilberte de Courgenay» wurden ebenso erfolgreich aufgeführt wie Komödien oder der Krimi «Mord mit Stammbaum», der am Heimatabend 2019 gezeigt wurde.

Trachtenchorfest in Lyss

In den 75 Jahren des Bestehens hat die Trachtengruppe so manches erlebt. So nahm man bereits 1946, drei Jahre nach der Gründung, am Schweizerischen Trachten- und Alphirtenfest Unspunnen teil. 1965 verreiste man erstmals für zwei Tage gemeinsam ins Tessin und 1970 war die Gruppe mit dabei, als in Aarberg die erste farbige Fernsehsendung «Für Stadt und Land» mit Moderator Wysel Gyr aufgezeichnet wurde. Das Singspiel «Ds Vreneli ab em Guggisberg» war 1985 ein derart grosser Erfolg, dass eine zusätzliche vierte Aufführung auf die Bühne kam. Zahlreiche Teilnahmen an Trachtenfesten und viele schöne Vereinsreisen gehören zu den vielfältigen Aktivitäten seit der Gründung. 2011 organisierte die Gruppe das Schweizerische Trachtenchorfest in Lyss. Die gesanglichen Darbietungen der verschiedenen Gruppen, das Singspiel «Gilberte de Courgenay», der Handwerksmarkt und der farbige Umzug ver-

wandelten Lyss für ein Wochenende in die Hochburg des Schweizer Trachtenwesens. Der Anlass wurde zum grossen Erfolg und war für viele Besucherinnen und Besucher der Inbegriff von Gemütlichkeit und Geselligkeit.

2018 schliesslich wurde mit speziellen Heimatabenden das 75-jährige Bestehen gefeiert. Unter dem Motto «Mit vilne schöne Erinnerung gmeinsam i d Zuekunft» wurden Tänze, Lieder und einzelne Theaterszenen aus vergangenen Jahren aufgeführt. Zum Jubiläum schenkte sich die Gruppe zudem eine viertägige Reise nach Wien und eine Schifffahrt auf dem Bielersee. Die Präsidentin Tonia Hirschi beschreibt die Bedeutung der Trachtengruppe mit den Worten: «In der heutigen, schnelllebigen Zeit, in der Globalisierung und die verschiedenen Medien vorherrschen, haben Gemeinschaft und sich auf seine Wurzeln besinnen nach wie vor ihre Bedeutung und Gültigkeit. Wer fest verwurzelt ist, wird nicht davongeweht oder treibt orientierungslos durch das Leben, sondern kann besonnen in die Zukunft blicken und muss vor Veränderungen keine Angst haben.»

In diesem Sinne blickt die Trachtengruppe Lyss und Umgebung besonnen und zuversichtlich auf die nächsten Jahre.

Sportlich eine Stufe höher

Hans-Ueli Aebi (SCL), Mathias Mösch (PSG), Daniel Martiny (SVL),
Fotos: Kurt Möri, zvg

Drei Lysser Sportvereine haben 2019 erfolgreich abgeschlossen und sind aufgestiegen: Der SC Lyss in die neue MySports League, die Handballer der PSG im Jubiläumsjahr in die 1. Liga und die Fussballer des SV Lyss in die 2. Liga.

SC Lyss in der MySports League
Der Aufstieg in die MySports League (MSL) war für den SCL-Trainer

Patrick Glanzmann ein krönender Abschluss seiner sechsjährigen Tätigkeit bei den Seeländern.

Damit spielt der SC Lyss, am 29. Februar 1964 gegründet, erstmals seit zweieinhalb Jahrzehnten wieder in einer nationalen Liga. Die MSL ist die dritthöchste Spielklasse, die Seeländer gehören somit zu den 36 besten Eishockey-Teams



Sport

des Landes. Im Playoff-Final setzten sich die Lysser gegen den neunmaligen Schweizer Meister EHC Arosa durch und errangen den Schweizer Meistertitel in der 1. Liga.

Neuer Vorstand

Der Aufstieg zeichnete sich in den vergangenen Jahren ab: So gelang es dem Vorstand unter Walter Mengisen, den Verein auf solide finanzielle Beine zu stellen. Die 1. Mannschaft spielte während Jahren stets im vorderen Drittel der jeweiligen Spielgruppe der 1. Liga. Der Verein zählt gut 300 Mitglieder, darunter je eine Mannschaft in der 2. und 4. Liga sowie Jugendmannschaften auf sämtlichen Altersstufen.



Der Verein kann auf eine treue Anhängerschaft zählen, dazu kommen rund achtzig grosszügige Donatoren sowie treue Sponsoren und Werbepartner. Auch die Gemeinde Lyss als Eigentümerin der

Seelandhalle richtet sich nach Möglichkeit an den Bedürfnissen des Vereins. Über die Jahre pendelte sich das Jahresbudget auf rund eine halbe Million Franken ein.

Im August 2018 traten fünf von sieben Mitgliedern des Vorstandes zurück. Zum neuen Präsidenten wählte die Generalversammlung Mathias Müller. Der Seeländer Grossrat leitete zuvor unter anderem die Geschicke der Bieler Lauf- tage. Der Berufsmilitär und studierte Psychologe gilt als talentierter Leader, Organisator und Motivator. Eines seiner Mottos lautet: «Man muss nicht immer gewinnen, sofern man aus Niederlagen etwas lernt.»

Noch vor Beginn der Saison 2018/2019 setzte er der Mannschaft ein offizielles Ziel: Erreichen der Halbfinals der Playoffs, im Visier hatte die Clubleitung jedoch den Aufstieg. Der junge Sportchef Joël Schwab konnte eine schlagkräftige Truppe zusammenstellen. Diese bestand aus gestandenen Routiniers wie Bruno Blatter, Spielern mit Nationalliga-Erfahrung wie Captain Florin Gerber sowie einem ausgeglichenen Kader aus eigenen Spielern und Zuzügen.

Siegesserie

Ab dem ersten Spiel in der 1. Liga eilte der SC Lyss von Sieg zu Sieg.



Der SC Lyss wurde 1.-Liga-Meister

Oft starteten die Seeländer verhalten, legten ab dem zweiten Drittel zu und konnten «den Sack zumachen». Manchmal hatte man den Eindruck, es würde dem Glanzmann-Team fast etwas zu «ring» gehen, aber wer wollte schon an solchen «Details» herummäkeln. Die Lysser beendeten die Qualifikation der Westgruppe auf dem 1. Platz. Im Final der Playoffs setzten sie sich gegen den EHC Arosa mit drei Siegen in vier Spielen durch. Die Helden feierten daraufhin eine rauschende Party mit rund 500 Personen im Hotel Weisses Kreuz.

Zum Feiern blieb nur wenig Zeit. Leider verliess Trainer Glanzmann den Club nach sechs Jahren Tätigkeit. Als Wunschkandidat für die Nachfolge hatte die Lysser Clubleitung den 42-jährigen Serge Meyer, welcher dann auch in Glanzmanns Fusstapfen trat. Meyer, ein Ur-Lysser, durchlief hier sämtliche Alters-

stufen und spielte viele Jahre beim EHC Biel. Zuletzt trainierte er dort die Elite-Junioren.

Im August startete das Sommertraining. Mit den Handballern des PSG Lyss und den Fussballern des SV Lyss präsentierten sich die drei führenden Sportclubs erstmals gemeinsam beim «Season Opening» ihren Fans und weiteren Interessierten. «Wir freuen uns riesig auf diese neue Herausforderung und sind uns bewusst, dass wir nun erstmals seit vielen Jahren in der Rolle des Underdogs sein werden», sagte Präsident Müller. Es werde nicht einfach, aber die Stimmung in der Mannschaft sei gut «und wenn die Fans uns weiterhin so toll unterstützten, dann sind wir zuversichtlich». Der SCL könne auf ein tolles und breites Kader zählen, so Sportchef Schwab. «Die Abgänge konnten kompensiert werden. Wir konnten ambitionierte und starke Spieler verpflichten. Erstmals seit längerer Zeit stehen auch einige Romands im Team.» Bereits in den ersten Trainings Anfang August schlug der neue Coach Serge Meyer eine beachtliche Intensität ein.

Lehrgeld

Am 14. September 2019 startete der SC Lyss in seine erste Saison in der MSL. Der Neuling schlug sich zunächst wacker und belegte zeitweise den fünften Zwischenrang.

Zu den Heimspielen kamen regelmässig 500 Zuschauer. Schon bald sollte sich bewahrheiten, was Trainer Meyer immer wieder betonte: Es gibt keine einfachen Spiele mehr, Nachlässigkeiten rächen sich auf dem Fuss. In der Folge kämpfte der SC Lyss oft glücklos. Mehrere Spiele gingen binnen weniger Minuten verloren, obwohl die Lysser über weite Strecken mithalten konnten. Angesichts des hohen Tempos in der Liga ging den Seeländern oft buchstäblich die Puste aus. Bis Ende Jahr war Lyss auf den 12. Platz abgerutscht. Der 5:1-Auswärtssieg im letzten Spiel 2019 in Düdingen leitete noch im Dezember 2019 eine beispiellose Sieges-Serie ein und brachte Lyss im Januar 2020 wieder zurück in die Meisterschaft.

Aufstieg zum 100-Jahr-Jubiläum

Der SV Lyss hat den Aufstieg in die 2. Liga geschafft. Seit dieser Saison agieren die Lysser damit wieder eine Stufe höher und sorgen dafür, dass zur 100-Jahr-Feier 2020 auf dem Grien emotionsreicher Fussball auf hoher Amateur-Stufe gespielt werden kann.

Es ist geschafft: Nachdem der SV Lyss in der Barrage 2018 im Elfmeterschiessen noch scheiterte, hat er im vergangenen Frühjahr den FC Haute-Ajoie mit dem Gesamtskore von 3:2 bezwungen und sich verdient die Promotion gesichert. Die Freude darüber war im Team von Patrik Schüpbach riesig. Eine grosse Anspannung war abgefallen, denn der Erfolg musste zuletzt noch erzittert werden. In der 7. Mi-



Matchentscheidendes Penaltyschiessen



nute nämlich schien die Promotion für das Heimteam in weite Ferne gerückt. Bereits zum zweiten Mal lag der Ball im Netz der Seeländer. Damit hätten sie drei Tore gebraucht, um das Duell gegen die Jurassier für sich zu entscheiden. Doch der Treffer zählte nicht. Wohl zu Recht hatte der Linienrichter auf Offside entschieden.

Ausgerechnet Yally Cordeiro

So blieb es beim 1:0 für Haute-Ajoie – aber nur noch für kurze Zeit. In der 10. Minute zog Linksverteidiger Michael Hug von der Seite ins Zentrum und konnte nur noch regelwidrig gestoppt werden. Der anschliessende Freistoss aus rund zwanzig Metern war ein Fall für Yally Cordeiro. Der 33-jährige Routinier zirkelte den Ball über die Mauer in die linke Torecke. Keine Chance für Haute-Ajoies Torhüter Vallat. Eine Viertelstunde später gab der Goalie allerdings eine schlechte Figur ab. Erneut war es ein Freistoss, erneut war es Yally

Cordeiro, der ihn trat. Die Entfernung zum Tor betrug dieses Mal jedoch rund dreissig Meter, vielleicht sogar noch etwas mehr. Ja, Cordeiros Schuss war stark und platziert. Der Goalie reagierte zu spät und kam nur noch mit den Fingerspitzen an den Ball. 2:1 für Lyss. Ausgerechnet Yally Cordeiro, der bereits im Hinspiel den Treffer erzielt hatte, schoss sein Team quasi im Alleingang zum Aufstieg. Ein Jahr zuvor hatte er es beim Stand von 4:3 verpasst, mit seinem Penalty den Aufstieg klar zu machen. Drei Elfmeter später stand Aurore Biel als Aufsteiger fest.

Das Verdienst des Trainers

Die erste Mannschaft um Trainer Patrik Schüpbach hatte die Saison 2018/2019 mit nur leicht verändertem Kader in Angriff genommen. Dem Rücktritt von Yanick Heiniger und Jamal Bakari standen Zuzüge von mehreren jungen Akteuren, hauptsächlich aus der eigenen Nachwuchsabteilung, gegenüber. Der SV Lyss positioniert sich damit ganz klar als regionaler Ausbildungsverein. Der verpasste Aufstieg in die 2. Liga nach einer Niederlage im Penaltyschiessen konnte so schnell nicht aus den Köpfen der Spieler und des Vorstands verschwinden. Das Ziel für die Saison war jedoch unmissverständlich: «Wir streben den Aufstieg an. Es

wird kaum einfacher, doch wir suchen im zweiten Anlauf unser Glück.» Und tatsächlich: Nach grossem Nervenkitzel durften sich die Lysser endlich in den Armen liegen und den Aufstieg feiern. Auch Lyss' abtretender Trainer Patrik Schüpbach war sichtlich erleichtert. Das Spiel fand in der zweiten Halbzeit mehrheitlich in der Hälfte seines Teams statt. Die Lysser versuchten, den dritten Treffer per Konter zu erzielen. Hätten sich die Angreifer nicht mehrmals unbeholfen angestellt, wäre der Plan aufgegangen. Alles in allem war es keine überragende Leistung der Lysser. «Aber in solchen Nervenspielen muss man nicht spielerisch überzeugen, man muss gewinnen», sagte Patrik Schüpbach.

Neuer Sportchef, neuer Trainer

Neu besetzt auf die Saison hin wurde im Vorstand die Position des zurückgetretenen Stephan Heiniger, der dem Verein weiterhin beratend zur Seite stehen wird. Als Leiter Aktive ist der 35-jährige Seeländer Urs Lerch für die sportlichen Belange zuständig. Lerch spielte in seiner Aktivzeit mehrere Jahre beim SC Rüti, dem FC Grenchen und dem SV Lyss und verfügt über beste Kenntnisse in der regionalen Fussballszene. «Ich will den SV Lyss so gut als möglich im Seeland positionieren und sportlichen Erfolg

haben», nennt Lerch seine Ziele. Seit Beginn der laufenden Saison hat David Meister das Traineramt beim SV Lyss übernommen. Assistent wird er von Markus Weidmann. Der SV Lyss hat unter den beiden Fussballkennern sein Vorrundenziel, die Abstiegsränge hinter sich zu lassen, erreicht. Das Jahr 2020 mit der Jubiläumsfeier kann kommen!

50 Jahre PSG Lyss

Nach einem kurzen Abstecher in die 2. Liga konnte das Team unter dem aktuellen Trainer Stani Novak den sofortigen Wiederaufstieg realisieren und spielt auch im Jubiläumsjahr 2020 in der 1. Liga.

Im 2019 feiert der Handballverein PSG Lyss sein 50-jähriges Jubiläum, wobei sich die Eine oder der Andere vielleicht fragen mag, was «PSG» eigentlich heisst. Das «P» bedeutet «Pfadi», bei der zu Beginn der 1950er-Jahre alles seinen Anfang nahm, weil Mitglieder der Pfadi Aarewacht Lyss in ihrer Freizeit, nebst anderen Sportarten, auch Handball spielten. Im Jahre 1966 interessierten sich dann genug Pfadfinder für das Spiel mit dem Handball, um ein geregeltes Training unter dem ersten offiziellen Trainer Walter Michel ins Leben zu rufen und vier Jahre später, 1970, die Pfadi Sport Gruppe (PSG) Lyss



Mannschaft der PSG Lyss

als selbständige Abteilung innerhalb der Pfadi Aarewacht zu gründen. Drei Jahre später nahm die PSG Lyss erstmals unter Spielertrainer Othmar Falk mit einer Mannschaft in der 4. Liga am Meisterschaftsbetrieb teil. Zudem wurde in dieser Saison 1973/1974 auch die erste Juniorenmannschaft und für die Saison 1975/1976 als Premiere eine Damenmannschaft für den Spielbetrieb gemeldet.

1981 erstmals in der 1. Liga

Ein grosser Meilenstein erreichte der Verein am 28. März 1981: Unter Spielertrainer Othmar Falk stiegen die Männer erstmals in die 1. Liga und damit in die interregionale Liga auf. Drei Jahre später, zum Ende der Saison 1983/1984, gab Falk dann nach 10 Jahren als Spielertrainer seinen Rücktritt bekannt. In dieser Saison wurde übri-

gens auch zum ersten Mal eine Juniorinnenmannschaft für die Meisterschaft angemeldet. Nur eine Saison später folgte der nächste Meilenstein für das Fani-onteam: Unter Trainer Ueli Tschäpeler stieg man 1984/1985 zum ersten und am Ende der Saison 1990/1991 unter dem Duo Martin Sommer/Gudmundur Magnusson das zweite Mal in die zweithöchste Handball-Liga der Schweiz, in die NLB, auf. Zwar stieg man später wieder ab, doch etablierte sich die 1. Mannschaft für viele Jahre als fester Bestandteil in der interregionalen (1. Liga) und sogar nationalen Liga (NLB), wo man insgesamt vier Mal spielte. Aber nicht nur der Leistungssport entwickelte und etablierte sich als wichtiger Eckpfeiler im Verein.

Auch dem Breitensport und insbesondere dem Nachwuchs wurde



die nötige Aufmerksamkeit geschenkt. Seit über 35 Jahren ist die PSG Lyss immer in allen Juniorenmannschaftsstufen vertreten, von 2002 bis 2007 sogar in der höchsten Elite-Stufe.

Anna-Maria Jakab – eine Trainerin im Männerhandball

Für Schlagzeilen sorgte dann die Verpflichtung der Rumänin Anna-Maria Jakab als erste Frau im Schweizer Handballsport, welche auf dieser Stufe ein Männerteam trainierte. Manch ein ehemaliger Spieler erinnert sich noch heute an die anstrengenden Trainings, die aber dafür sorgten, dass viele Spieler so fit wie noch nie waren und sich weiter entwickelten. Darunter Thomas Sedioli, der später wie auch Martin Stettler, Ruedi Joder

und Benjamin Steiger in die Schweizer Nationalmannschaft berufen wurden. Eine Ehre, die mit Ueli Blatter bereits 1981 einem ersten ehemaligen Lysser Spieler zuteil wurde. Anna-Maria Jakab krönte ihre Trainertätigkeit bei der PSG Lyss mit dem dritten Aufstieg in die NLB am Ende der Saison 1994/1995. Nach dem Abstieg führte der langjährige NLA-Spieler Marcel Tobler die 1. Mannschaft am Ende der Saison 2006/2007 wieder in die NLB zurück, wo man sich 2008/2009 und 2009/2010 sogar für die Finalrunde um den Aufstieg in die NLA qualifizieren konnte. Nach dem Abstieg am Ende der Saison 2010/2011 spielte man lange in der 1. Liga, bis man in der Saison 2017/2018 in den sauren Apfel beißen und den Abstieg in die 2. Liga hinnehmen musste. Dem sportlichen Tiefpunkt zum Trotz gab es auch Erfreuliches zu berichten: 2017 konnte die dank Eigeninitiative gebaute neue Sporthalle (Nespoly) in Betrieb genommen werden. Nach nur einer Saison stieg das Team unter dem aktuellen Trainer Stani Nowak wieder in die 1. Liga auf, wo die Mannschaft sportlich auch hingehört. In all den Jahren ist die PSG Lyss fester Bestandteil der Lysser Vereinslandschaft geworden, spielte und hatte eine zentrale Rolle im sozialen und kulturellen Leben der Gemeinde inne.

100 Jahre Restaurant Hardern-Pintli

Bruno Affolter, Fotos: Kurt Möri, zvg

1919 öffnete das Hardern Pintli zum ersten Mal seine Tore. Seither sah das Pintli viele Gäste, Pächter und Besitzer. Nun ist das 100-jährige Bestehen mit einem grossen Buure-Zmorge gefeiert worden.

Am 1. August 1919 zog die Familie Spring von Lyss in die Hardern und eröffnete in der ehemaligen Käseerei das Restaurant Waldegg. Zuvor gab es im kleinen Bauerndorf keine Gaststätte und so wurde oft verbo-

tenerweise in sogenannten Winkelwirtschaften auf den Höfen bis spät in die Nacht um Geld gespielt oder Schnaps getrunken – oder beides. Nicht zuletzt wegen diesem Umstand war bei den Behörden das neue Restaurant gerne gesehen, denn so hatte man die Gäste und deren Treiben besser unter Kontrolle. Gertrud Bieri-Spring, als letztes von drei Geschwistern im Jahr 1924 geboren, erinnert sich gerne an ihre Kindheit im Hardern



Restaurant Waldegg

Pintli zurück. In der Lysser Chronik 2018 hat sie ausführlich aus ihrer Kindheit erzählt.

Restaurant mit Laden

Die Gaststube und die Küche waren damals klein und im hinteren Teil des Hauses betrieben Springs einen Laden, in dem die Dorfbewohner ihre Einkäufe erledigen konnten.

1952 zogen Springs weiter in Richtung Brugg und das Restaurant wurde von Arnold Kuhn übernommen, dem Bruder des Fotografen Alfred Kuhn, der lange Zeit am Mattenweg in Lyss ein Fotogeschäft betrieb. Das Pintli wurde weiterhin mit dem Lädeli geführt. Die Gäste kamen damals noch nicht zum Mittag- oder Abendessen; das kulinarische Angebot war sehr beschränkt. Man traf sich nicht selten bis spät in die Nacht zum Bier und zum Kartenspiel. Im Herbst war das Pintli ein beliebter Ort zum Verweilen, wenn die Karrer (Fuhrmänner) aus dem Limpachtal die Zuckerrüben nach Aarberg gebracht hatten und auf der Rückfahrt mit dem leeren Fuhrwerk in der Hardern Halt machten. Zudem war schon damals die Käserei in Ottiswil nur noch eine Milchsammelstelle. Die Milch wurde nicht mehr vor Ort verkäst, sondern von einem Karrer mit Ross und Wagen

an den Bahnhof Lyss gebracht. Von da ging die Milch weiter zur Verarbeitung nach Biel. Besagter Karrer besuchte auf dem Rückweg gerne das Pintli und vergass dabei gelegentlich die Zeit, so dass er dann nicht selten im Trab nach Ottiswil zurückeilte und dabei auch mal die eine oder andere leere Kanne verlor.

Kegelbahn wird zum Säali

Nach 20 Jahren in der Waldegg verliess auch Kuhn die Hardern. Das Pintli wurde im März 1972 von Otto Schertenleib übernommen. Bereits im Sommer erweiterte dieser die Küche und benötigte dazu die bisherige Ladenfläche. Von da an gab es in der Hardern kein eigenes Ladenlokal mehr. Das kulinarische Angebot im Pintli wurde stark erweitert und von nun an kamen die Gäste gerne zu einem guten Essen. Die Ära Schertenleib dauerte bis in die frühen 1980er-Jahre.

Im Frühling 1984 war es Urs Theiler, der mit Unterstützung seines Bruders Walter das Pintli übernahm. Die beiden Brüder hatten bereits einige Erfahrung in der Gastronomie und es dauerte nicht lange, bis sich die gute Küche des neuen Waldegg-Kochs in der Region herumsprach. Die kleine Gaststube stiess rasch an ihre Grenzen. Theilers konnten den Besitzer überzeu-

gen, die schon seit einiger Zeit nicht mehr benutzte Kegelbahn abzureissen und an deren Stelle ein Säali zu errichten. Zudem mussten die WC-Anlagen erneuert und die Gartenterrasse vergrössert werden. Hinter der Wirtschaft entstand ein Tiergehege. Der Schrei der Pfauen gehörte schon bald zur üblichen Geräuschkulisse in der Hardern. Aus dieser Zeit stammt auch der Stammtisch, der bis heute im Restaurant seinen festen Platz hat. Stammgäste bezahlten den schweren Eichentisch, der in einer Schreinerei im Emmental gefertigt wurde. Eine Holztafel erinnert noch heute an die zahlreichen Spenderinnen und Spender.

Ab in die Nacht

Allabendlich traf sich die junge Hardern-Generation im Pintli. Dabei ging es gelegentlich hoch zu und her. Die Polizeistunde wurde nicht immer mit letzter Konsequenz eingehalten. Der langjährige Stammgast Paul Affolter erinnert sich daran, dass die Polizei oft zum Beizenschluss auftauchte und Bussen verteilte: 30 Franken! Und hatte der Wirt zur «Polizeistunde» noch nicht einkassiert, musste auch er das Bussgeld berappen. Mehr als einmal flüchteten die letzten Gäste vor der Polizei durch die Hintertüre und entschwanden in die Nacht. Wer dann immer noch nicht nach Hause wollte, machte sich auf



Restaurant Hardern Pintli

den Weg nach Schnottwil. Im Kanton Solothurn belief sich die Busse fürs «Übersitzen» bloss auf 5 Franken...

Leidenschaft und Herzblut

Nach gut zehn Jahren endete auch die Ära von Theilers und es folgte eine Zeit mit einigen Pächterwechseln. Der Erfolg blieb allerdings aus und die Waldegg geriet ein wenig in Vergessenheit. 1997 waren es dann Cécile und Hansruedi Mosimann, die das Gasthaus erwarben und dem Pintli neues Leben einhauchten. Die Küche war mittlerweile in einem unbrauchbaren Zustand, wie auch die Gartenwirtschaft und der Spielplatz.

Mosimanns waren jedoch überzeugt von der Lage und dem Charme des Restaurants. Mit Leidenschaft und Herzblut und einem tollen Team übernahmen sie ihre Aufgabe. Der Erfolg liess nicht lange auf sich warten. Hansruedi setzte mit seinen Kochkünsten neue Massstäbe und Cécile war Gastgeberin aus Überzeugung. Tauf-, Konfirmations- und Hochzeitsessen gehörten zur Tagesordnung und wer nicht frühzeitig im Hardern Pintli reservierte, fand oft keinen Platz. Im Herbst 2006, nach fast zehn sehr intensiven Jahren, orien-

tierten sich Mosimanns neu und übergaben das Restaurant an Judith Estermann und André Freudiger. Die beiden knüpften nahtlos ans Erfolgskonzept ihrer Vorgänger an und führten das Pintli weitere 13 Jahre sehr erfolgreich. Dabei sei erwähnt, dass nebst all den Geschäftsessen und Anlässen auch die Handwerker am Stammtisch immer ihren Platz hatten. Dieser Spagat zwischen gehobener Gastronomie und einfacher «Landbeiz» gelang sehr gut und war vermutlich ein nicht unwesentlicher Erfolgsfaktor. Am 1. August 2019 feierte das Restaurant Hardern Pintli mit der Unterstützung des Hardern-Leists das 100-jährige Bestehen. Nur einen Monat später übernahmen Silva und Falk Fleischhauer als neue Besitzer und Gastgeber das Traditionsrestaurant. André Freudiger und Falk Fleischhauer kannten sich bereits aus früheren Zeiten. Sie hatten vor Jahren im Restaurant Schwanen in Rapperswil SG mit ihrem Team bereits 15 GaultMillau-Punkte erreicht.

Dem Restaurant Hardern Pintli ist seit Jahren dank umsichtiger Führung ein grosser Erfolg beschieden und es scheint, als sei die kleine Wirtschaft auf dem Land bestens für die kommenden Jahre gerüstet.

Die Hornusser schauen nach Busswil

Theo Gautschi, Fotos: Hans Hofmann

In Busswil stellt die Kollektivgesellschaft Bourquin & Eggli verschiedene Utensilien für die Hornusser her. Die beiden Inhaber wünschen ihren Kunden «kener Numero u längi Streiche».

Das Gebäude am Meisenweg 11 im Busswiler Industriequartier hinter der Bahnunterführung lässt nichts Besonderes erahnen. Auffallend ist lediglich, dass ums Haus herum viel Holz gelagert ist. Die Beschriftung

«Bourquin & Eggli – Hornusserwerkzeuge – Mechanische Werkstätte» verrät in etwa, was hier gefertigt wird: Es sind die Träfs für die Hornusser, also der runde Klotz aus gepresstem Hartholz am Stecken. Die Langschläger erreichen damit Weiten von über 300 Metern.

Die beiden Inhaber, Peter Bourquin und Eduard Eggli, beide aufgewachsen in Busswil und leidenschaftliche Hornusser von Kinds-



Fabrikationsstätte Bourquin & Eggli

beinen an, nennen drei Gründe, die ihren Produkten zum Erfolg verhelfen: Qualität, Erreichbarkeit das ganze Jahr über und fachmännische Beratung. Auf ihrer Website ist sofort ersichtlich, was das Unternehmen anzubieten hat: Schindeln, Stecken, Träfs und weiteres Zubehör für Hornusser.

Begriffe aus der Hornusserwelt

Der *Stecken* ist eine lange Rute, an deren Ende ein gepresstes Holzstück befestigt ist, das sogenannte *Träf*. Mit dem Stecken wird in einem *Streich* der *Hornuss* oder *Nouss* ab dem *Bock* ins *Ries* geschlagen. Das Träf trifft auf den Hornuss und überträgt ihm dabei seinen Impuls. Der Hornuss hat ein Gewicht von 78 Gramm. Früher bestand der Hornuss aus Horn, was ihm seinen Namen verlieh. Heute wird Hartplastik verwendet. Je weiter der Hornuss fliegt, desto mehr Punkte erzielt die schlagende Mannschaft. Im Ries verteilt sich die gegnerische Mannschaft, die mit einer *Schindel*, einer grossen Abfangschaufel, den Hornuss in der Luft *abtun* müssen, bevor dieser zu Boden fällt. Gelingt dies nicht, kassiert die abtuende Mannschaft eine *Nummer*. Bei einem Turnier gewinnt jene Mannschaft, die am wenigsten Nummern kassiert und gleichzeitig die höchsten Schlagpunkte erzielt.

Herstellung der Träfs

Bourquin & Eggli sind seit Jahren spezialisiert auf die Herstellung von Träfs. Diese werden nach wie vor aus getrocknetem und verdichtetem Holz gefertigt. Dabei wird Hagebuche, Nussbaum, Ahorn und Rotbuche aus der Region verwendet. Als gelernter Forstwart kennt Bourquin die verschiedenen Holzarten und ihre Eigenschaften bestens. Je nach Vorliebe des Hornussers in Bezug auf Farbton und Klang beim Abschlagen, empfiehlt er die eine oder andere Holzart. Bourquin weiss zudem bestens, wie das Holz getrocknet werden muss, um Qualitätsprodukte zu erzeugen. Trocknet das Holz zu schnell, bilden sich Risse. Das Trocknen erfolgt deshalb über Jahre, zuerst draussen, dann im Gebäude. Später wird es in Klötze geschnitten. Am Lager hat es verschiedene Grössen, je nach Enddimension des Träfs. Nach weiterem Trocknen wird das Holz in einer Presse mit 80 bis 100 Tonnen verdichtet. Das Volumen schrumpft dabei auf etwa 50 Prozent. Dann werden die Presslinge bei 300°C geblüht, was dem Holz die nötige Härte von 88 Shore verleiht, die optimale Treibkraft des Träfs. Auf der Drehbank erhalten sie ihre runde Form. Schliesslich wird noch ein Loch gebohrt, damit das nun fertige Träf auf den Stecken montiert



Eduard Egli

werden kann. Das dazu verwendete Holz ist nach dem Fällen im Wald insgesamt über zehn Jahre im Betrieb verblieben. Entsprechend gross ist auch das Lager.

Weitere Produkte

Nebst den Träfs, von denen pro Jahr rund 10000 Stück in Busswil hergestellt werden, verlassen nach der Produktion auch Stecken und Schindeln die mechanische Werkstätte. Die Stecken waren früher aus Holz, später aus Metall. Heute werden sie aus zugekauften Kohlefaserrohlingen hergestellt. Diese sind sehr biegsam.

Für die Schindeln wird wiederum Holz verwendet – Pappeln für die Bretter und Esche für die Stiele. Zur

Verstärkung wird ein Kunststoffnetz eingesetzt. Am Schluss wird auf der Schindel ein Furnier angebracht und mit den Vereinsfarben der Hornussergesellschaft lackiert.

Pro Jahr verlassen mehrere hundert Schindeln die Produktionsstätte in Busswil. Bei der Herstellung der Träfs und der Schindeln fällt viel Abfallholz an. Dieses wird als Cheminée-Holz verkauft oder zum Heizen des eigenen Betriebs verwendet. Im Angebot von Bourquin & Egli finden sich ausserdem Hornusse und Ausrüstungsgegenstände (Helme, Hornusserschuhe) sowie weiteres Zubehör für den Hornussersport. So können die Sportler alles aus Busswil beziehen.



Peter Bourquin

Traditionsunternehmen

Peter Bourquin arbeitet vollzeitlich in seinem Betrieb. Zusammen mit Kurt Baumann ist er für die Produktion zuständig. Eduard Eggli, der Mitinhaber, wohnt mit seiner Familie über der Werkstatt. Er arbeitet teilweise im Betrieb mit und ist für das Fertigstellen der Träfs und der Schindeln zuständig. Bourquin und Eggli führen den Betrieb am Meisenweg gemeinsam seit 1996. Doch bereits Onkel Heinrich und Vater Erwin Bourquin stellten in der ehemaligen «Schmitte» an der Bütigenstrasse Träfs her. Den Durchbruch schafften die beiden Bourquins, als sie eine Gesellschaft im Hinblick auf das Eidgenössische Hornusserfest 1973 in Kappelen

mit ihren Träfs ausrüsteten. Die Nachfrage stieg in der Folge und in der «Schmitte» wurde es zu eng. Als die beiden Senioren in den Ruhestand traten, übernahm Peter Bourquin zusammen mit seinem Kollegen Eduard Eggli den Betrieb und verlegten ihn an den Meisenweg.

Die beiden sind initiativ und in Kreisen der Hornusser bestens vernetzt. Ihren Betrieb haben sie stets weiterentwickelt. Die Hornusser werden sicher auch weiterhin von der Erfahrung der beiden Busswiler Unternehmer profitieren können.

Weitere Informationen:
www.bourquin-eggli.ch

ESAG in neuem Gewand

Energie Seeland AG, Fotos: Energie Seeland AG, in flagranti ag

Die Energie Seeland AG (ESAG) hat im Jahr 2019 ihre Strategie justiert und zeigt sich fortan im neuen Erscheinungsbild. Nach 20-jährigem Bestehen ein wichtiger Schritt.

Die ESAG hat im Jahr 2019 ein neues Erscheinungsbild erhalten. Das Logo ist modernisiert und der gesamte Auftritt mit frischen Farben und einem aussagekräftigen Claim ergänzt worden. Schliesslich gilt es,

die ESAG wettbewerbsfähig zu halten und in eine Zukunft mit hart umkämpften Märkten zu führen. Die Grundsteine dafür sind aber bereits vor über 20 Jahren gelegt worden.

Erste Schritte in die Zukunft

Bis zur Gründung der ESAG war die leitungsgebundene Versorgung von Lyss mit Strom, Wasser und Telekommunikation in den Gemeindebetrieben organisiert. Die Gemeindebetriebe standen zwar unter der Leitung der Gemeinde Lyss, hatten aber bereits damals eine gewisse Autonomie. Sie sorgten zuverlässig für den Bau und den Unterhalt des hiesigen Versorgungsnetzes.

Im Jahr 1997 stimmte das Lysser Volk zu, die Organisation gänzlich von der Gemeinde zu lösen und in eine Aktiengesellschaft im Besitz der Gemeinde zu überführen. Dies im Hinblick auf die bereits damals auf nationaler Ebene beschlossene Liberalisierung des Energiemarktes. Es sollte die Voraussetzung geschaffen werden, um auf die Veränderungen und die Herausforde-



ESAG-Logo von 1998 bis 2019

rungen der Märkte schneller reagieren zu können. Die Energie Seeland AG war geboren.

Im Jahr 1999 erfolgte die Integration der Versorgungsbetriebe von Busswil und im Jahr 2000 jene der Versorgungsbetriebe von Grossafoltern in die ESAG. Seit 2012 ist auch Worben Aktionärin der ESAG.

20-jähriges Bestehen

In den ersten 20 Jahren seit der Gründung ist die ESAG stetig gewachsen und hat sich zu einem erfolgreichen KMU mit starker lokaler Verankerung entwickelt. «Lyss besitzt mit der ESAG einen modernen und innovativen Betrieb, der sich im Markt behauptet», äusserte sich der Gemeindepräsident von Lyss, Andreas Hegg, in der Jubiläumsschrift der ESAG Anfang 2018. Die ESAG sei ein wettbewerbsfähiger und zukunftsorientierter Betrieb, welcher für Lyss besonders mit dem Ausbau des Telekommunikationsnetzes mit Glasfaser einen wegbereitenden Schritt in die Zukunft gemacht habe.

Im Jubiläumsjahr hat die ESAG nicht einfach ein grosses Fest ausgerichtet. Die Geschäftsleitung wollte mit verschiedenen Aktionen den Kunden, Mitarbeitenden und Partnern ein Jahr voller Überraschungen bieten. Viele Geschenke, ein Tag des offenen Wasserreser-



Plakataushang mit dem Jubiläumslogo

voirs, eine E-Bike-Challenge sowie eine Spendenaktion für die Stiftung Theodora standen auf dem Programm. Die Aktionen wurden mit einem Jubiläumslogo visuell unterstützt.

Die Weichen neu gestellt

Für die nahe Zukunft zeichneten sich immer deutlicher grundlegende Veränderungen in den von der ESAG bedienten Märkten ab: die Sättigung des Telekommunikationsmarktes und die vollständige Öffnung des Energiemarktes – neue Herausforderungen, denen sich die ESAG stellen musste und auch stellen wollte. Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung haben deshalb die Strategie der ESAG überdacht und für 2019 und die weitere Zukunft neu justiert. Anpassungen fanden bei der Organisation, den Kernprozessen und den Geschäftsfeldern statt. Auch die Leitgedanken zur Geschäftstätigkeit wurden in Form einer Vision,

einer Mission und von sechs Kernwerten neu definiert.

Die Kraft von hier

Die Geschäftsleitung der ESAG hat sich auch dazu entschlossen, das Corporate Design (CD) zu überarbeiten und aufzufrischen. Das neue CD sollte dabei einen wesentlichen Entwicklungsschritt erfahren, welcher von der Bevölkerung wahrgenommen wird und die Position der ESAG für die Zukunft stärkt.

Da die Firma allgemein unter der Kurzform ESAG bekannt ist, wurde das Logo von «Energie Seeland



Die neue Visitenkarte der ESAG mit neuem Logo und Claim

AG» in «ESAG» geändert. Auf die Auflistung der Geschäftsbereiche wird künftig verzichtet, zumal der Bereich Fernwärme ohnehin noch fehlte.

Vision

Wir sind das Adernetz der Region. Unsere cleveren Lösungen decken vitale Bedürfnisse mit höchster Verlässlichkeit ab.

Mission

Die Mission beschreibt Zweck und Hauptaufgaben der ESAG.

- Die ESAG sorgt für die sichere Versorgung ihrer Kunden mit Elektrizität, Wärme, Wasser, Telekommunikation im Auftrag der beteiligten Seeländer Gemeinden.
- Die ESAG schafft nachhaltige Lösungen, die wirtschaftlich, sozial und ökologisch verträglich sind.

- Die ESAG stellt sich den Herausforderungen des Marktes.
- Sofern wirtschaftlich, agiert und investiert die ESAG regional und schafft damit lokalen Mehrwert.

Werte

Die ESAG lebt sechs Kernwerte nach innen und aussen:

- sicher
- kundenorientiert
- wirtschaftlich nachhaltig
- verlässlich
- engagiert
- fair



Auszug aus dem Geschäftsbericht 2018 im neuen Erscheinungsbild

Der neue Claim «Die Kraft von hier» ergänzt den visuellen Auftritt der ESAG ab 2019 in allen Briefschaften und in der Werbung. Er drückt in Kürze das Alleinstellungsmerkmal des Unternehmens und die starke lokale Verbundenheit aus.

Erstmals ist das neue Erscheinungsbild der ESAG an der Lysspo 2019 zum Einsatz gekommen und es wird

seither in der Kommunikation konsequent eingesetzt. Der spielerische Mix aus Bildern, Farben und grafischen Elementen bietet in Print und online schier unbeschränkte Gestaltungsmöglichkeiten. Der auffallende und frische Auftritt legt ab 2019 einen weiteren Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft des Unternehmens in wettbewerbsgetriebenen Märkten.

Anton Mäder (1929 – 2019)

Daniel Strub, Walter Liniger, Foto: zvg

Im Alter von 90 Jahren starb Anton Mäder nach einem reich erfüllten Leben. Er war ein Mann der Taten und nicht der grossen Worte.



«In kleinen Schritten hast du Abschied genommen». Dies schreibt die Familie von Anton Mäder in der Todesanzeige. Wie wahr! Innerhalb von drei Jahren verlor Anton Mäder zusehends an Kraft und Lebenswille. Aber es gab noch Höhepunkte: Am 10. Februar konnte er noch im Kreise seiner Familie den 90. Geburtstag feiern und er durfte

die Hochzeiten seiner beiden Enkelkinder sowie die Geburt seiner ersten Urenkelin erleben. Anton Mäder oder Toni, wie ihn alle nannten, war am Ziel angelangt. Am 4. Mai 2019 schloss er die Augen für immer.

Mit grosser Betroffenheit hat die Gemeinde Lyss vom Tod des langjährigen Gemeindepolitikers und Gemeindepräsidenten Anton Mäder Kenntnis nehmen müssen. In Ehre und Anerkennung für seine Verdienste, würdigt die Gemeinde Lyss sein Schaffen:

Ende 1959 zog Anton Mäder mit seiner Familie von Belp nach Lyss, wo er zum Verwalter der Konsumgenossenschaft Lyss berufen wurde, der Vorgängerin der heutigen COOP.

Bereits 1964 erfolgte die Wahl in den Gemeinderat. 1969 gewann er eine Kampfwahl und wurde erster und bisher einziger sozialdemokratischer Gemeindepräsident von Lyss. Diese Aufgabe übte er zwölf Jahre aus – wohlverstanden im Nebenamt.

Während seiner Amtszeit im Rat und vor allem als Präsident standen grosse Umstrukturierungen an. So wurden die Schulgemeinden Lyss und Hardern zusammengelegt und in die Einwohnergemeinde integriert.

Nebst unzähligen anderen Projekten ist während seiner Zeit als Gemeindepräsident der Grundstein für die Erschliessung des Industriegebiets Lyss Süd gelegt, Bahnübergänge durch Unterführungen ersetzt, die Eissporthalle von der Gemeinde erworben und die Alterssiedlung an der Zeughausstrasse eröffnet worden.

Aber auch in regionalen Verbänden engagierte sich Anton Mäder für die Interessen von Lyss und der ganzen Region. So war er unter anderem im Gemeindeverband ARA-Region Lyss und im Wasserverbund Seeland AG, Biel, tätig.

Organisieren war eine der grossen Stärken von Anton Mäder. So präsidierte er unter anderem die Orga-

nisation des Kantonalen Schwingfests 1979 sowie des Kantonalen Musikfests in Lyss.

Auch nach seiner aktiven Zeit als Gemeinderat und Gemeindepräsident stand Anton Mäder mit seinem grossen Engagement und Wissen verschiedenen Gremien in der Gemeinde Lyss mit Rat und Tat bei. Er engagierte sich für das Altersheim Lyss-Busswil und war im Ausschuss Klostermühle Lyss. Während fünfeinhalb Jahren bekleidete er das Amt des Beauftragten für Altersfragen in der Gemeinde Lyss.

Anton Mäder überzeugte lieber mit Taten als mit grossen Worten. Die Gemeinde Lyss verliert mit Anton Mäder eine engagierte, leidenschaftliche und verantwortungsbewusste Persönlichkeit, die voller Tatendrang viel bewegt und umgesetzt hat.

Wir danken für alles, was er mit Leib und Seele für Lyss und unsere Region getan hat und werden ihn stets in Ehren halten.

Schwingerkönig Stucki Chrigu

Daniel Strub, Fotos: Kurt Möri, zvg

Chrigu Stucki krönte sich am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Zug zum Schwingerkönig. Im Dezember wählte ihn zudem das Schweizer TV-Publikum zum Schweizer Sportler des Jahres 2019.

Mit einem grossen Fest würdigte die Gemeinde Lyss ihren «König der Herzen». Doch vorher musste sich Stucki in acht Gängen gegen ver-

schiedene Gegner beweisen, zuletzt gegen Joel Wicki im Schlussgang des Eidgenössischen in Zug.

Sonntag, 25. August 2019, 16.50 Uhr. In der Arena des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfestes in Zug richtet die ganze Schweiz den Blick auf den Sägemehrling im Zentrum. Die beiden besten Schwinger der vergangenen zwei Tage greifen zum Schlussgang zusammen. Nach kurzem Abtasten zieht Chrigu Stucki und wirft Joel Wicki nach nur 45 Sekunden auf den Rücken.

Schwingerkönig 2019

Am Dienstag darauf empfing die Bevölkerung am Abend stolz ihren neuen König.

Der Marktplatz wurde zu einem riesigen Festgelände umfunktionierte mit über 2000 Sitzplätzen. Um 18 Uhr begann der offizielle Festbetrieb. Über 10000 Fans belagerten das Festgelände.

Um 19 Uhr startete der grosse Festumzug, an der Spitze der Treichlerclub Seeland und die Fahndelelegationen der Vereine. Ihnen folgten König Stucki mit seiner Familie so-



Der König mit dem Siegermuni

wie die Kranzschwinger und die Vertreter der Schwingverbände. Den Abschluss bildeten die zahlreichen Vereinsdelegationen, welche in ihren Vereinsfarben dem König die Ehre erwiesen.

Auf dem Festplatz durfte Chrigu seinen Siegermuni in Empfang nehmen und mit ihm auf den letzten Metern zur Festtribüne das Bad in der begeisterten Menge genießen.

In Ansprachen von Paul Vogel (Obmann Eidgenössischer Schwingverband), Christian Lanz (Präsident Schwingklub unteres Seeland), Adrian Affolter (Obmann Bernisch kantonaler Schwingverband) sowie Bundespräsident Ueli Maurer und

Regierungsrätin Beatrice Simon wurde der sympathische und bodenständige König gewürdigt. Als Überraschungsgast war auch Sepp Amstutz (Vorjodler beim Jodlerklub Wisibärg und unerschütterlicher Reisegenosse von Chrigu in der Serie «Chrigu und Sepp») an Chrigus Seite.

Am Schluss überreichte Gemeindepräsident Andreas Hegg die Glückwünsche der gesamten Bevölkerung und schenkte dem neuen König einen Fahnenmast, so dass er seine neue Fahne hissen kann. Zudem soll in der Nähe des Steins zum Sieg am Unspunnen-Schwinget 2017 ein Brunnen für den Schwingerkönig aufgestellt werden.



Fahnendelegation am Empfang auf dem Marktplatz



Die vier Berner Könige: Christian Stucki (2019), Matthias Glarner (2016), Matthias Sempach (2013) und Kilian Wenger (2010)

Zum Abschluss spielten und tanzten der Akkordeonspielring Lyss, die Trachtengruppe Lyss, die Guggenmusik Muggetätscher sowie die Steelband Lyss zur Unterhaltung der grossen Gästeschar. Die Gemeinde Lyss und die Energie Seeland AG offerierten allen Gästen Getränke und Wurst.

Gemeinderat und Verwaltung richten ein riesengrosses Dankeschön an die Lysser Bevölkerung, an alle Gäste und vor allem an die vielen Vereinsdelegationen. Dank ihnen allen konnte ein schönes und würdiges Fest durchgeführt werden. Grosszügig unterstützt wurde das

Fest von der Energie Seeland AG, der Walther Licht- und Tontechnik AG und der Aare Bier AG.

Sportler des Jahres 2019

Am Sonntag, 15. Dezember 2019, ist unser sympathischer Schwingerkönig Christian Stucki in der Publikumswahl an den Schweizer Sports Awards zum Schweizer Sportler des Jahres 2019 gekürt worden. Er ist der erste Schwinger überhaupt, dem diese Ehre zuteil wurde.

Die Gemeinde Lyss gratuliert Chrigu zu diesen tollen und verdienten Erfolgen.

Veränderungen

Lyss im Wandel der Zeit

Alpenstrasse im Jahr 2015 und heute,
Fotos: Martin Rindlisbacher



Weltbekannt: Der KUFA-Kreisel

Daniel Strub, Foto: KUFA Lyss

Im Mai 2019 wurde der coolste Kreisel des Landes eingeweiht: Der Plattenteller bei der KUFA sorgte für Furore sowohl in der virtuellen als auch in der realen Welt.

Mit der Sanierung des Autobahnanschlusses Lyss-Nord wurden mehrere Kreisel in diesem Bereich realisiert. Der erste Kreisel bei der Einfahrt nach Lyss von Norden her wird dem Thema Energie gewidmet, in Anlehnung an das Label «Energistadt Lyss». Für den zweiten Kreisel, mit der Abzweigung zur KUFA und zum Parkschwimmbad, zeichnete sich rasch ab, diesen Zubringer mit der KUFA in Verbindung zu bringen.

Dies war ein Steilpass für die Kreativ-Abteilung der KUFA. In der rund 4-jährigen Entstehungsgeschichte entwickelte sich der Plattenteller vom ersten Brainstorming zum fertigen Ausführungsprojekt. Die Idee des Plattentellers ist einfach und genial zugleich, stellt sie damit den idealen Bezug zur Lysser Kulturinstitution KUFA dar und nimmt gleichzeitig die geometri-

schen Vorgaben der Verkehrsanlage perfekt auf. Unter diesem Aspekt ist der Verzicht auf den Tonarm zu verschmerzen, dies aus Budget- und Verkehrssicherheitsgründen.

Gemeinsam mit der KUFA, dem kantonalen Tiefbauamt, der Gemeinde Lyss sowie dem Projektleiter aus dem KUFA-Team, Marc Gehri (Gehri AG, Aarberg), wurde die Finanzierung und Realisierung angegangen.

Dank der Unterstützung der involvierten Firmen und Institutionen, der finanziellen Unterstützung der Gemeinde sowie den zahlreichen



Helferinnen und Helfern der KUFA ist im Mai 2019 das fertige Kunstwerk eingeweiht worden.

Weltweite Bekanntheit

Kaum eingeweiht hat der neue Kreis sofort für Bewegung gesorgt: Dank einem weltweit verbreiteten Video über die Sozialen Medien erntete das Projekt Lob und Anerkennung der Superlative: «The sexiest traffic roundabout on earth» – «So sollte in jeder Stadt mit Kreisverkehr umgegangen werden» – «Der einzige Kreisverkehr, in dem wir freiwillig eine Extra-Runde

drehen würden». So und ähnlich waren die Rückmeldungen.

Und es gibt bereits Kommunen in Deutschland und Kanada, welche die Idee gerne übernehmen möchten.

Vor allem für Furore sorgte der Plattenteller natürlich bei den Fans von Vinyl-Platten, Musiklabels und DJs.

Ein grosses Dankeschön gilt allen, die zur Realisierung dieses Vorzeigekreisels beigetragen haben:

- KUFA und ihre zahlreichen Helferinnen und Helfer
- Gehri AG, Aarberg (Gestaltung, Projektentwicklung, Projektleitung)
- Krinner Fundamente, Walperswil (Fundamente für Metall-Unterkonstruktion)
- Blank Metallbau AG, Suberg (Metall-Unterkonstruktion)
- Walo Bertschinger AG, Bern (schwarzer und roter Sportplatzbelag)
- Charles Sauter AG, Lyss (Umrandung aus Blech und CNS-Rondellen)
- Elektro Hügli GmbH, Lyss (Beleuchtung)
- Tiefbauamt Kanton Bern
- Gemeinde Lyss

KUFA – Kulturfabrik

Die Kulturfabrik KUFA Lyss ist seit mehr als 20 Jahren eine kulturelle Institution in der Gemeinde Lyss und nicht mehr aus der Schweizer Kulturszene wegzudenken.

Jährlich geniessen rund 45000 Besucherinnen und Besucher Konzerte jeglicher Stilrichtungen, Partys, Theatervorstellungen, Schüler-Discos, Comedy, Kleinkunst und Vorträge. Die KUFA kann aber auch für private Anlässe wie Firmen-Events, Hochzeiten und vieles mehr genutzt werden. Frei nach dem Motto «Die KUFA ist für alle da».

Weitere Informationen:
www.kufa.ch

50 Jahre Bildungszentrum Wald BZW

Daniel Strub, Fotos: Kurt Möri

Die Stiftung Interkantonale Försterschule und damit das Bildungszentrum Wald (BZW) feiern das 50-Jahr-Jubiläum in Lyss.

Im Frühjahr 1969 wurde die Stiftung Interkantonale Försterschule Lyss gegründet. Damit ist der zweisprachige Berufsunterricht für Försterinnen und Förster für die Kantone Aargau, Basel-Land, Bern, Frei-

burg, Luzern, Neuenburg, Solothurn, Wallis und Zürich (später schlossen sich noch Waadt und Jura an) in Lyss zentral organisiert worden.

Vorerst erfolgte der Unterricht in der neu erstellten Berufsschule Lyss an der Bürenstrasse. 1971 wurde der Neubau am Oberen Aareweg zur neuen Heimat der angehenden Förster.



Bildungszentrum Wald (BZW) an der Hardernstrasse



Südansicht des BZW

In unmittelbarer Nähe zur Sprachgrenze war der Standort Lyss eine bewusste Wahl der Stiftung. Denn die Zweisprachigkeit ist ein wichtiges Merkmal der Schule und widerspiegelt sich im Kursangebot und im Personal.

Der Platz in der «Alten Försterschule» am Aareweg wurde zunehmend enger, so dass ein grösserer Bau erforderlich wurde. Dieser konnte 1997 an der Hardernstrasse bezogen werden. Der Neubau war ein absolutes Pionierprojekt: Noch nie wurde in der Schweiz ein so grosses Gebäude in Holz erstellt. Noch heute beeindruckt die innovative Holzkonstruktion die zahlreichen Nutzenden des BZW.

Am neuen Standort wurde das Kursangebot laufend ausgebaut.

Nebst der Försterausbildung kamen erste Fortbildungskurse, Module in der höheren Berufsbildung und 2007 der neue Ranger-Lehrgang hinzu.

Heute ist die Försterschule Lyss als wichtiges Kompetenzzentrum Wald und Umwelt etabliert und rundet das Bildungsangebot des Regionalzentrums Lyss ideal ab.

Die Gemeinde Lyss gratuliert zum Jubiläum und wünscht der Stiftung Interkantonale Försterschule eine weiterhin so positive Entwicklung, wie in den vergangenen 50 Jahren.

Im Zeitraffer

- 1970: Die ersten Förster-Diplome werden überreicht.
- 1973: Die Försterschule bietet Fortbildungskurse an.
- 1994: Der letzte einjährige Försterlehrgang wird diplomiert. Fortan dauert die Ausbildung anderthalb Jahre.
- 2001: Die Försterschule wird zum Bildungszentrum Wald.
- 2019: In den 50 Jahren seit der Gründung sind mehr als 1000 Försterinnen und Förster ausgebildet worden.

MR

Nachlese 2019

Hermann Moser, Fotos: Kurt Möri, Andreas von Gunten, zvg

Januar

- Der Busswiler Hans Ulrich Bühler (SP) ist für 2019 zum Lysser Parlamentspräsidenten gewählt worden. Im «Bieler Tagblatt» äussert er sich, dass es ihn mit Stolz erfülle, ein Jahr lang den Grossen Gemeinderat zu präsidieren.
- Die Abbrucharbeiten auf dem Kambly-Areal, der ehemaligen Industrieanlage der Firma Arni Biscuits, haben begonnen. Damit



verschwindet ein weiterer Zeuge der Lysser Industriegeschichte. Die geplante Überbauung «Bellissa» wird insgesamt 180 Zweieinhalb- bis Fünfeinhalb-Zimmer-Wohnungen anbieten. Bauherr Gerhard Saner, Studen, plant die Überbauung in vier Etappen zu

realisieren. Die ersten Einheiten sollen Ende 2020 bezugsbereit sein.

- Unter dem Titel «Workshop-Premiere für Manager» bietet das Berufs- und Weiterbildungszentrum Lyss (BWZ) neu einen viertägigen Kurs für KMU-Chefs an. Mit diesem Angebot sollen die Betriebe für die Zukunft fit gemacht werden.

Februar

- Die drei Fasnachtstage gibt es seit der Wiederbelebung bereits 35 Jahre. Der OK-Präsident der Fasnacht 2019, Dominik Sahli, hat eine positive Bilanz gezogen. Vor allem der bunte Umzug am Sonntag hat über 7000 Zuschauer angelockt.



- Das Lysser Parlament hat an seiner ersten Sitzung im neuen Jahr dem Projekt für die Erweiterung der Schulanlage Grentschel zugestimmt. Der Kredit von 16,4 Millionen Franken wird noch dem Stimmvolk unterbreitet werden. Weiter stimmt das Parlament einem Kredit in der Höhe von einer Million Franken für die Sanierung der ehemaligen Mülldeponie auf einem Teil des Geländes der «Industriezone-Süd» zu.
- Die Milchkühe der Landwirte Markus Marti und Ueli Spring sind in den Gemeinschaftsstall der neuen Siedlung auf dem Dreihubel eingezogen. Die Anlage mit einem computergesteuerten Melkkarussell gilt als Zukunftsmodell für die Milchwirtschaft.



März

- Die Fünft- und Sechstklässler der Schule Busswil haben in einer Projektwoche eigene Hörspiele produziert. Profitiert haben die Schüler von einer Aktion von

Swisslos sowie der Kulturförderung des Kantons Bern. Ihre Geschichte handelt von Flüchtlingen, die Schiffbruch erleiden und sich auf eine Insel retten können.

- Der Technologiekonzern Feintool hat den Umsatz weiter gesteigert. 2018 sei für das Pressegeschäft ein fantastisches Jahr gewesen, erklärt CEO Knut Zimmer an der Bilanzkonferenz.
- Eine Hausdurchsuchung der Kantonspolizei in einem Lysser Lokal hat illegale Glücksspiele zutage gebracht. Spielautomaten und Bargeld sind sichergestellt und die verantwortlichen Personen angezeigt worden.
- Jeden ersten Mittwoch im Monat organisiert die «Pro Senectute» im Grossen Saal des Hotel Weisses Kreuz einen Tanznachmittag. Viele Seniorinnen und Senioren aus der Region nützen die Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen.
- Der Schlittschuh-Club Lyss hat die Qualifikation in der Westgruppe der 1. Liga auf dem ersten Platz beendet und den Final der Playoffs gegen den Bündner Traditionsverein EHC Arosa mit 3:1 Siegen gewonnen. Als Erst-

liga-Meister steigen die Lysser in die «MySports League» auf.



- Seit 35 Jahren bringt die Theatergruppe «Tartaruga» der Naturfreunde Lyss ihr Publikum zum Lachen. «Die Kombination von Naturverbundenheit und Liebe zum Theater ist ein Zweikomponentenkleber, der hält und hält», sagt Präsidentin Brigitte Küffer. Das Stück «Geronimo» ist im reformierten Kirchgemeindehaus aufgeführt worden.
- Am diesjährigen «Entrepreneur Forum Seeland» in der KUFA ist Hans-Jörg Hauert für sein Lebenswerk geehrt worden. Das 350 Jahre alte Unternehmen in Suberg ist einer der ältesten familiengeführten Betriebe der Schweiz. Die Hauert AG wird heute von Philipp Hauert in zwölfter Generation geführt.

- Die Gemeindebehörden haben der Betriebsvereinbarung des im Juli 2018 eröffneten Bundesasylzentrums Kappelen zugestimmt. Die Beteiligten, das Staatssekretariat für Migration, die Kantonspolizei sowie die Gemeinden Kappelen und Lyss, sind sich über wichtige Details der Betriebsführung einig.

April

- Die 20. Ausgabe der Handels-, Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Lysspo war erneut ein Erfolg. Das Rezept, «Regionales hat Priorität», stimmt auch im Zeitalter der virtuellen Wirtschaft. Mitgemacht haben insgesamt 170 Firmen und Organisationen. Die Sonderausstellung war der Freiwilligenarbeit gewidmet.



- Den 40. Geburtstag hat Gautschi Mode an der Bahnhofstrasse feiern können. Dank vielen Stammkundinnen aus der Region und einer individuellen Kaufbegleitung ist das Geschäft erfolgreich.

- Eine Schätzung von Wüest Partner, Zürich, hat ergeben, dass in Lyss 7,7 Prozent Mietwohnungen leer stehen. Hinter Oftringen und Le Locle landet Lyss mit seinem Leerwohnungsbestand national auf dem dritten Platz. Betroffen sind vor allem Altbauwohnungen; Wohnungen in Neubauten sind nach wie vor gefragt.



Mai

- Am 1. Mai ist auf dem Alten Viehmarkt, direkt neben dem Sieberhuus, der Spatenstich für das Generationenspiel «Hopp-la» erfolgt. Vor allem Kinder haben bei der Ausführung der ersten Arbeiten Hand angelegt. Das



Projekt umfasst entlang des Lyssbachs vier Posten und soll mit einem Spielplatz beim Stegmattschulhaus ergänzt werden.

- Der Lysser Handballclub PSG steigt nach einer erfolgreichen Saison wieder in die 1. Liga auf.
- Nach einer zweijährigen Pause ist die Berner Rundfahrt wieder durchgeführt worden. Am Sonntagmorgen sind die lizenzierten Radfahrer rund um den Frienisberg gefahren, am Nachmittag dann die Hobbyfahrer in den Volks- und Firmenkategorien.



- Das Bildungszentrum Wald (BZW), ehemals Interkantonale Försterschule, hat mit einem Tag der offenen Tür und einem Festakt sein 50-Jahr-Jubiläum gefeiert. In diesen fünf Jahrzehnten sind rund 1000 Förster, davon sieben Frauen, ausgebildet worden. Für Jürg Walder, Nachfolger des langjährigen Direktors Alan Kocher, ist

der Försterberuf auch für Frauen attraktiv: «Der Förster fällt selber keine Bäume. Er plant die Waldwirtschaft, zeichnet die zu fällenden Bäume an, organisiert und führt den Betrieb.»

- Die Lysser Stimmbevölkerung hat dem Kredit von 16,4 Millionen Franken für die Erweiterung der Schulanlage Grentschel mit über 80 Prozent Ja-Stimmen-Anteil zugestimmt.
- Der neu geschaffene Kreisel bei der Autobahnauffahrt Lyss-Nord sorgt weltweit für Furore: Ein übergrosser Plattenteller weist auf die nahe gelegene KUFA hin.

Juni

- Den diesjährigen Lyssbachmärit haben rund 40 000 Personen besucht. Erstmals ist Flüssiges in Mehrweg-Plastikbechern gegen ein Depot von 2 Franken ausgeschrieben worden. Die befragten Vereine äusserten sich positiv zur



Umstellung, wie OK-Präsident Markus Sahli zusammenfasst.

- Der TV Busswil hat am Eidgenössischen Turnfest in Aarau 27,87 Punkte erreicht und in der 3. Stärkeklasse den 43. Platz von 293 Vereinen belegt. Damit ist Busswil hinter Kallnach der zweitbeste Seeländer Verein.
- Für die Sanierung der Schulanlage Stegmatt sprach das Parlament einen Kredit von 24,1 Millionen Franken. Dem Volk wird das Geschäft im Herbst vorgelegt. Trotz hoher Investitionen prüft der Gemeinderat eine Steuer senkung. Eine Motion, die ein Klimareglement fordert, ist mit 20 zu 12 Stimmen abgelehnt worden.
- Nach zwei Jahren schliesst der Secondhand-Buchladen «Déjà-lu» an der Bielstrasse 19. Das Angebot sei nicht auf genügend Echo gestossen, schreibt die Initiatorin Franziska Fausch.
- Die seit fünf Jahren bestehende Spielgemeinschaft Worben und Lyss ist von der Musikgesellschaft Lyss aufgelöst worden. Zwar sei die Zusammenarbeit gut gelaufen, aber es sei nie die «grosse Liebe» gewesen, erklärt Simon Scheurer, Präsident der MG Lyss.

Die Beweggründe der Lysser können die Worbener Musikanten nicht nachvollziehen.

«Frachtschiff» liegt fast am äussersten Ende der Industriezone Süd.

Juli

- Die beiden Fussballklubs, der FC Aarberg und der SV Lyss, spannen für den Seeland-Cup erstmals zusammen. Grund für den temporären Zusammenschluss: das ausgedünnte Kader in der Ferienzeit.



- Im Jubiläumsjahr «100 Jahre Hardern-Pintli» wechseln die Gastgeber: Nach 13 Jahren übergeben Judith Estermann und André Freudiger das Zepter an Silva und Falk Fleischhauer. Die neuen Gastgeber wollen den Betrieb im ähnlichen Sinn wie ihre Vorgänger weiterführen. Es sei schon etwas gewagt, als Deutsche und Zürcher ins Berner Seeland zu kommen, erklärte das Paar.

- Die Partnerschaft mit der Stadt Monopoli ist einerseits mit einem Höflichkeitsbesuch der Lysser Behörden in Südtalien zelebriert worden. Andererseits sind fünf passionierte Velofahrer mit ihrer Muskelkraft ins über 1000 Kilometer entfernte Monopoli gefahren.

August

- In einer Doppelausstellung im Rathauskeller Aarberg und der Kulturmühle Lyss haben elf Künstlerinnen aus der Region ihre Werke gezeigt.

- Anlässlich des zweiten Seeländer Mobilitätstages haben Peter Kaufmann und Thomas Hürzeler ihren Verein E-Mobilität Seeland vorgestellt. Dieser bezweckt, ein breites Publikum von der E-Mobilität zu überzeugen.

- Doris und Peter Neuenschwander, Inhaber der Blechdesign GmbH, haben zur Besichtigung des neuen Betriebsgebäudes eingeladen. Das sogenannte

- Vor 50 Jahren ist der Verein Insieme Biel-Seeland als Selbsthilfegruppe für Eltern von geistig Beeinträchtigten gegründet worden. Heute ist die Organisation ein fester Bestandteil der Behin-

dertenförderung. Das Jubiläumsfest hatte Gastrecht in der Heilpädagogischen Schule Lyss.

September

- Bereits zehn Jahre besteht der Aussichtsturm auf der Kreuzhöhe. Das Jubiläum wird mit einem zehntägigen Fest und dem Betrieb eines Kohlenmeilers gefeiert.



- Auch die von der Kulturkommission Lyss organisierte Kulturtour kann auf zehn Jahre zurückblicken.
- Der Bund schliesst temporär das Bundes-Asylzentrum Kappelen, weil die Anzahl Asylgesuche in den letzten Monaten zurückgegangen ist. Das nur 800 Meter Luftlinie entfernte Bundes-Asylzentrum Lyss bleibt jedoch auf dem Sachplan Asyl. Gemeindepräsident Andreas Hegg versteht diese Situation nicht und ver-

langt, dass der Bundes-Sachplan endlich geändert wird.

Oktober

- 50 Jahre besteht der Verein Judo und Ju-Jitsu Sport Lyss. Über 100 Athletinnen und Athleten trainieren im Vereinslokal, dem sogenannten Dojo, im Stegmattquartier am Westring. Neben dem Zweikampf steht vor allem der Fairplay-Gedanke im Vordergrund, der in den asiatischen Kampfsportarten hoch gehalten wird.
- An der Urne ist der Kredit von 24,15 Millionen Franken für die Sanierungs- und Umbauarbeiten der Schulanlage Stegmatt mit grosser Mehrheit angenommen worden. Das Projekt soll bis zum Schulbeginn 2022/2023 abgeschlossen sein.



November

- Die 1899 gegründete Metalyss hat in ihren Führungsstrukturen einen Generationswechsel erfah-

ren. Anton Kräuliger ist 1972 als Direktionsassistent in die damalige Armaturenfabrik Lyss eingetreten. Sechs Jahre später erwarb er die Aktien seines Vaters und übernahm die Leitung der Firma. Marcel Margot übernimmt nun das Verwaltungsratspräsidium von Anton Kräuliger. Daniel Brügger ist Nachfolger von Margot in der Geschäftsleitung. Das Unternehmen ist auf die kundenbasierende Produktion von Gusselementen spezialisiert. Die in der Industriezone Süd beheimatete Metalyss beschäftigt 70 Mitarbeitende.

- In Zukunft wird der Steuerfuss der Gemeinde 1,60 betragen. Das Parlament hat dem Antrag des Gemeinderates für eine Senkung um 0,05 Einheiten zugestimmt.
- Der Gemeinderat und die Abteilung Bau+Planung haben den Richtplan Zentrum vorgestellt. Der bisherige Richtplan Ortskern ist 50 Jahre alt. In den kommenden 15 Jahren wird mit 2000 zusätzlichen Einwohnerinnen und Einwohner gerechnet. Ziel ist, dass das künftige Bevölkerungswachstum ohne Überbauungen auf grüner Wiese erfolgt. Die notwendige Verdichtung soll vor allem im Zentrum durch Hoch-

häuser und «höhere» Häuser erfolgen.

- Mitte November hat die Steelband Lyss ihren 35. Geburtstag mit dem traditionellen Karibikabend im Hotel Weisses Kreuz gefeiert.

Dezember

- Das Gemeinderating des Handels- und Wirtschaftsvereins Bern hat Lyss mit 170,7 Punkten als wirtschaftsfreundlichste Gemeinde im Berner Seeland erkoren. Gemeindepräsident Andreas Hegg erklärte bei der Übergabe der entsprechenden Urkunde, dies sei der Erfolg des ganzen Teams der Verwaltung und des Gemeinderates. Man arbeite stetig an diesem Ziel, eine attraktive und innovative Gemeinde zu sein.



- Am zweiten Adventssonntag hat das Blockflöten-Ensemble Bellmund zusammen mit dem Akkordeon Spielring Lyss zu einem

Weihnachtskonzert in der grossen reformierten Kirche Lyss eingeladen. Anlässlich dieses Konzerts ist die musikalische Leiterin Monika Portmann für 20 Jahre als Dirigentin geehrt worden.

- «Coupe Romanoff» kann auf 10 Jahre erfolgreiche Kleintheater-tätigkeit in der Kufa Lyss zurückblicken. Die Verantwortlichen, Ueli Tschäppeler, Roman Tschäppeler und Dave Naef, sind bereit,

auch in Zukunft das Comedy begeisterte Seeländer Publikum mit ausgewählten Stücken zu verwöhnen.



Das Redaktionsteam ist an Ihrer Meinung interessiert

Bitte teilen Sie uns mit, was wir in Zukunft an der Gemeindechronik Lyss verbessern können.

Wären Sie bereit, für die kommende Ausgabe einen Beitrag zu verfassen? Wenn ja, zu welchem Thema?

Melden Sie sich unter:

Gemeindechronik Lyss, Mühleplatz 8, 3250 Lyss, www.muehle-lyss.ch

Impressum

Druck:

Hertig + Co. AG, Lyss

Auflage:

500 Exemplare

Redaktion:

Martin Rindlisbacher

Mitarbeitende dieser Ausgabe:

Hans-Ueli Aebi

Bruno Affolter

Markus Bütikofer

Noëmi Clerc

Theo Gautschi

Sibylle Karl

Walter Liniger

Daniel Martiny

Mathias Mösch

Kurt Möri

Hermann Moser

Martin Rindlisbacher

Daniel Strub

Bilder Umschlag:

Kurt Möri, zvg

Christian Stucki (links), Ivo Adam (rechts), Skulptur von Bernhard Dürig, Generationenspielplatz Hopp-la, Holzkohlemeiler an der Jubiläumsfeier